

Anzeigen:
Die ständige Anzeigengasse über dem Baum 10 Stk. für eine
Wochensache 10 Stk. Der monatliche Anzeigensatz
beträgt 10 Stk. für einen Monat 10 Stk. Der Anzeigensatz
für einen Tag 10 Stk. Der Anzeigensatz
für einen Tag 10 Stk.
Verantwortlicher: Anzeigensatz Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 60 Stk. Quartals 180 Stk., durch die Post bezogen
vierteljährlich 540 Stk., halbjährlich 1080 Stk., jährlich 2160 Stk.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Städt. Unterhaltungs-Blatt „Festungskunde“, — Wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Bauer“, und die illustrierten „Festungskunde“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Dammann in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen werden
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 58.

Donnerstag, den 9. März 1905.

20. Jahrgang.

Die Wahrheit über die Uebergabe von Port Arthur

W. B. Norregard, der bekannte Kriegs-Korrespondent der Daily Mail, enthüllt können. Da er die ganze Belagerung mitgemacht hat (auf Seiten der Japaner) und jetzt in Port Arthur Ermittlungen anstellen Gelegenheit hatte, so erzählt man aus seinem vom 27. Januar datierten Briefe mindestens Sicheres über die Anschauungen, die auf dem Schauplatz des großen Ereignisses selbst herrschen. Er schreibt: „Warum wurde Port Arthur übergeben? Wir haben gehört, daß einer der Gründe, aus denen General Stössel kapituliert hatte, der war, daß ihm nur 4000 kampffähige Soldaten geblieben waren, aber nachdem die Festung in die Hände der Japaner übergegangen war, zeigte sich bald, daß ihre Zahl viele Tausende mehr betrug. Russische Offiziere sagten aus, daß bei dem letzten Appell 9000 Mann gemustert wurden, aber wir waren ganz verblüfft, als die offiziellen Zahlen über 24 000 Mann unter Waffen zeigten. Nun hielten wir die Uebergabe für eine schändliche Schande und Entehrung und für jammerschade! Aller Geldmuth der Russen, ihr tapferes Bechten, ihre unbegrenzte Festigkeit sollten nun nichts gelten. Die vorzeitige und schändliche Uebergabe soll in ihre früheren großartigen Leistungen auslöschen! Als wir in Matschen aber genauer kennen lernten, diese Eindrücke wieder stark verändert. Meiner Meinung nach muß man zugeben, daß General Stössel sehr triftige Gründe für Uebergabe hatte. Wir machten uns klar, daß die Kapitulation nötig war, nicht weil es an Menschen, Nahrungsmitteln und Munition mangelte, auch nicht wegen der Einkapselung der Forts auf der östlichen Halbinsel, sondern wegen des Zustandes der Bataillon, und auch der allgemeinen gesundheitlichen Zustand des Ortes verlangte es geradezu gebieterisch. Ich denke, niemand kann ihn tadeln, da er gerufen haben muß, daß er weder vom Lande noch von der See her Aussicht auf baldige Hilfe hatte. Um der Menschlichkeit willen gab er nach, damit er nicht zusehen mußte, wie seine Soldaten, die so lange und hartnäckig gekämpft hatten, wegen Mangels an geeigneter ärztlicher Pflege und Wartung wie die Hunde umkamen. Niemand kann ihn darum tadeln. Und doch, wie schändlich sechs Monate einer so hartnäckigen, so gut ausgeführten, so tapferen Verteidigung, — einer Verteidigung, die in der Geschichte als eine der größten Waffenthaten aller Zeiten gefeiert worden wäre, — die in dieser schändlichen, unglückseligen Weise enden müßte! Und am meisten schade ist es, daß all das nicht gekommen wäre, wenn General Kondratenko nicht am 18. Dezember von einer großen Saubigen-Krankheit getroffen worden wäre. Mit der Verteidigung

Port Arthurs wird sein Name stets verbunden bleiben, nicht der des Generals Stössel, den alle für eine bloße Dekorationssfigur, einen schwachen und eilen Mann, einen strengen Vorgesetzten halten; einen Mann, der eine große Sache aus einer kleinen Schramme machte, damit der Zar und die ganze Welt von seiner Verwundung hören sollten. Keiner, mit dem ich sprach, wußte etwas Gutes von ihm zu sagen. Aber wenn ich fragte, wer so bewundernswürdig die Verteidigung geleitet hatte, wurde nur ein Name mit Liebe, Stolz und Bewunderung genannt, der Name Kondratenkos. Kondratenko, der Tapfere, der Befähigte, der Geliebte, der Abgott seiner Soldaten, die ihn verehrten und willig für ihn in den Tod gingen; der geborene Führer der Massen, die sich alle vor ihm beugten. Sein starker Wille, seine große Erfahrung und seine große persönliche Tapferkeit machten ihn zur Seele der Verteidigung. Neben ihm wurden auch seine Helfer genannt, aber vor allem war sein Name auf aller Lippen. Die Belagerung von Port Arthur ist eine furchtbare Tragödie, aber am tragischsten war, daß sie nicht als solche enden konnte. Trotzdem wäre es ungerecht, wenn man wegen der schwachen Schlussszene das grandiose, meisterhafte Drama vergessen würde, das die Russen der Geschichte durch ihren langen, heldenhaften Kampf gegeben haben.“

Der russisch-japanische Krieg.

Die Kämpfe um Mukden.

Ein Telegramm des Generaladjutanten Kuropatkin vom 5. März besagt: Der Feind rückte auf dem rechten Ufer des Sunho auf Rusintong vor, wurde aber zurückgeschlagen. Unsere Truppen nahmen hierauf die Offensiv wieder auf und besetzten Rusintong und mehrere andere Ortschaften. Auch ein feindlicher Angriff auf Elcasia wurde abgewiesen. In der Nähe des Butilowhügel machten wir hundert Gefangene. Der Feind griff Mandolisan an, wurde aber auch hier zurückgeschlagen; Oberst Rumikowitsch wurde hierbei verwundet. Der Feind wich in südlicher Richtung von unseren Stellungen beim Kukulinhügel zurück. Unsere Jäger gingen bis Schumshu und Schankhshu vor. Es gelang, die japanischen Streitkräfte bei Ubenapusa zurückzuschlagen. Der Feind ging auf seine früheren Stellungen bei Rudiafa zurück. Unsere Truppen besetzten dann nach einem Kampfe die Anhöhe, welche die Umgebung beherrscht. Ein zweites Telegramm Kuropatkins vom 5. März lautet: Im Zentrum herrscht Ruhe. Auf der rechten Flanke im Westen von Mukden hält der Angriff an. Der Feind bemühte sich, ein Dorf zu besetzen, wurde aber zurückgeschlagen. Am 11. März wurde der zehnte Angriff abgewiesen. Unsere Artillerie bei

Erda unterstützte uns beim Zurückschlagen des Angriffs auf den Butilowhügel. Gestern gegen Mitternacht griff der Feind Mandolisan an, wurde aber nach dreistündigem Kampfe zurückgeschlagen. Er dem Kukulinhügel lagen dreißig japanische tote Offiziere und 2000 japanische Soldaten. Einen Theil derselben haben wir beerdigt. — Später griffen die Japaner neuerdings unsere Stellungen bei Ubenapusa an. Unsere Abtheilung bei Tomaguchan totes mehrere Angriffe der Japaner ab. Die Verluste der letzteren sind bedeutend. Eine Abtheilung auf der äußersten Linken besetzte einen Berg zehn Werst südlich von Rudiafa. Eine japanische Eskadron und eine halbe Kompanie wichen in Unordnung zurück.

Heute meldet aus Tokio, 7. März: Die größte Konzentration der Russen für die

Verteidigung von Fushun

scheint auf der Linie Tita-Machuntan vor sich zu gehen. Kuropatkin verteidigt sich nach wie vor entschlossen. Die russischen Operationen zeigen nicht an, ob Kuropatkin sich zu schlagen oder zurückziehen beabsichtigt. Fushun muß gehalten werden, um die Armees am Schaho zu schützen.

Nach einem Bericht des japanischen Hauptquartiers wurden am Montag mehrere

Gegenangriffe der Russen

in der Richtung auf Singching in der Nähe von Titania zurückgeschlagen. Unsere Angriffe gegen Machuntan machen, trotz des hartnäckigen Widerstandes, langsame Fortschritte. Ein Theil unserer Truppen besetzte um 8 Uhr Abends die nordöstlichen Höhen von Gungtai vier Kilometer südlich von Machuntan in der Richtung auf Tonsibu. Am Montag Nachmittag besetzten wir die Höhenlinie von Baizufon, sieben Meilen südlich von Machuntan. Die Russen zogen sich gegen Sanghiazu, drei Meilen südwestlich von Machuntan, zurück. Am Sonntag Nacht machten die Russen einen Gegenangriff auf unsere Stellung am Kukulinhügel, wurden aber nach dem Schaho in der Richtung östlich der Eisenbahn zurückgeschlagen. Am Sonntag Nacht machten die Russen einen Gegenangriff nördlich von Tungbiafen, wurden aber zurückgeschlagen. Im Uebrigen ist die

Lage unverändert

Im Westen der Eisenbahn haben unsere Truppen jetzt nach einem Gefecht Ost-Gandhenpao und Ertaitzu besetzt, wobei sich der Feind hartnäckig vertheidigte. Am rechten Sunhouer machte am Montag früh eine russische Division mit 70 Geschützen einen Gegenangriff in der Nähe von Tschichiao, 10 Meilen nordwestlich von Mukden, wurde aber zurückgeschlagen.

Kleines Feuilleton.

Die Wäpfer „Millionenbauer“. Wie in Hannover ist ein Mittelpunkt der deutschen Petroleumindustrie, die dort aber unter der Bodenbesetzung schwer zu leiden hat und deshalb viel mehr in der „Welt-Morgenpost“: Die Grund- und Bodenbesitzer in Wiebe und Umgebung verlangen jetzt ungeheuerlich hohe Preise für die Vergabe ihres Landes zu Wohnungszwecken. Nicht nur von jedem haushälterisch gewonnenen Päch eine Abgabe von 3-4 A. entrichtet werden. Eine Gesellschaft soll für 2 Jahre Grund und Boden 40 000 A. jährlich an Pacht zahlen, und von jedem Päch 4-6 A. Das heißt aber der wüthenden Spekulation Thüre und Thor öffnen. Die Wäpfer Bauern verdienen heute ganz enorme Summen. Ein Jahresertrags von 40-60 000 A. ist dort gang und gäbe. Die Petroleumgesellschaften leiden natürlich unter diesen Umständen beträchtlich. Sie sehr sich hierdurch die Produktionskosten des Petroleums erhöhen, geht aus einer Tafel hervor, die sicherlich den meisten bekannt ist. Das amerikanische, russische, ja sogar auch das österreichische und rumänische Petroleum ist in Deutschland viel billiger, als das Wäpfer Erdböl an Ort und Stelle!

Wenn dem Esel zu wohl wird — Ein 72-jähriger Berliner Metzgermeister suchte eine Mädchenkneipe auf und ward von der dort bedienenden Schönen etwas zudringlich. Als der Metzger, der stark angetrunken war, dorthin ausgelacht wurde, wurde er so wüthend, daß er mit seinem Spatelstiel auf die Schönen losging, die sich aber sofort zusammenzogen und in windelweiche prägeln. Die ganze blödsinnige Gesellschaft zog zum nächsten Sanitätsbureau und dort stiftete man sich zum Schaden des Metzgers ein paar kleine Runden. Der alte Metzger wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruch zum Gefängnisstrafe 30 A. Strafe, die jetzt das Landgericht be-

wand erhebt sich gegenüber dem berühmten Rigi und fällt fast zum Meeresspiegel ab. Der Höhenunterschied zwischen dem Meeresspiegel und der Bergspitze beträgt 695 Meter. Im Vorjahre ist nun ein Weg gebaut worden, der von der Dampfschiffstation am Fuße der Himmelschwand 505 Meter hoch emporführt. Sein Endpunkt liegt unter einer kleinen Felsen-terrasse. In deren Stod wurde ein wogender Stollen getrieben, der dann mittels eines angehängten Seilseils auf die Terrasse hinaufführt. Dort hat man den 160 Meter hohen Gipfel der Himmelschwand beinahe lothrecht über sich. Nun wird auf der Terrasse, wie der „München, Allgem. Ztg.“ geschrieben wird, aus stählernen Balken ein mit der hohen Felswand fest verbundener, 16 Meter hoher Thurm gebaut. Dessen Spitze und der Berggipfel werden eine starke Plattform bilden, auf der sich der gesamte Gasthof erheben soll. Dieser wird also 695 Meter über dem Meeresspiegel ganz frei in der Luft stehen und durch einen Aufzug mit dem Endpunkt des Weges oder dem obengenannten wogenden Stollen verbunden sein. Die herrliche Aussicht der Himmelschwand, die nicht nur den größten Theil des Bierwaldstätter Sees, sondern auch noch den Baldegger, Hallwiler, Sempacher, Jäger und Sarner-See, wie auch die Glarner, Unterwaldner, und Jura-Berge und einen Theil des Berner Oberlandes umfaßt, dürfte aus den Fenstern dieses Thurms ausströmen in ganzer Pracht zur Geltung kommen.

Der Held von Monte Carlo, über dessen „System“ wir bereits mehrfach berichtet haben, scheint doch nicht der uneigennützigste Mann zu sein, als den er sich gern hinstellen möchte. In seiner letzten Veröffentlichung über sein „System“, die Paul von Monte Carlo zu Sprengen, sagte, war Herr Münch, daß es ihm nur darum zu thun sei, die Touristen, die dort ihr Glück zu machen hoffen, von dem unheilvollen Versuch abzuhalten. Indessen scheint es mit dieser guten Absicht doch nicht weit her zu sein, wenn man einen Brief liest, den der Spielfürst im Dezember vorigen Jahres an einen Berliner Herrn gerichtet hat. In diesem Schreiben macht Herr Münch folgende Offerte: „Es handelt sich im vorliegenden Falle um ein geradezu unerschöpfliches System, das mit einem Kapital von 12-15 000 A. und ein Reservekapital von 20 000 A. täglich mindestens fünf Prozent des im Be-

triebe befindlichen Kapitals gewinnt. Mein nach jahrelangen Versuchen endlich vollendetes System gewinnt auf 34 aus den vorhandenen 36 Nummern absolut sicher, und zwar jede Umkehrung des Rouletterades (also in einer Minute) fünf Prozent. Ich selbst spiele das System seit August mit kleinem Kapitale und verdiene täglich 40-60 Francs. Leider bin ich nicht im Besitze des genügenden Kapitals, um das System wirklich gewinnbringend zu betreiben, anderenfalls hätte ich in diesen letzten vier Monaten mindestens 100 000 A. Reingewinn erzielt.“ Nach diesen frohen Aussichten kommt Herr Münch zu folgendem Vorschlag: „Kommen Sie möglichst sofort nach Monte Carlo, und ich werde Ihnen im Kasino beweisen, daß das System absolut sicher von 100-800 A. täglich bei einem Kapital von 30 000 A. gewinnt, bevor Sie nur eine Mark riskieren.“ Und nun kommt der springende Punkt: „Ich selbst“, heißt es zum Schluss, „beabsichtige lebhaft einen entsprechenden Antheil am Gewinn, welcher letzterer gewiß nicht gering sein wird.“ Herr Münch wollte auf diese Offerte umgehende telegraphische Antwort haben. Der Berliner war aber klug genug, das Angebot nicht zu acceptiren, und der Held von Monte Carlo, der mit seinem „System“ so viel Glück gehabt hat, wartet heute noch auf Antwort.

Der Versuch, Indianerhüpfen zu werden, und zwar mittels gestohlener 800 A., ist dem 16-jährigen Schüler Otto Sch. aus Gölzig ganz und gar mißlungen. Er hatte seiner Großmutter die genannte Summe gestohlen. Unglücklicherweise machte er auf dem Wege nach Wildwest-Amerika in Berlin Station. In einem Café am Oranienburger Thor nahmen sich zwei Damen hübsch seiner Unerfahrenheit an. Sie besuchten mit ihm allerlei Schaustätten, gewährten ihm Obdach und fuhren am nächsten Tage in einer Droschke mit ihm spazieren, wobei sie ihn betrunken machten. Schließlich warfen sie ihn aus dem Wagen, nachdem sie ihm den Rest des Geldes in Höhe von 500 A. abgenommen hatten. Ein Wilmerdorfer Gemeindevorsteher fand den verbotenen „Indianerhüpfen“ und brachte ihn nach Berlin, wo inzwischen seine Angehörigen eingetroffen waren. Am Sonntag Nachmittag reiste der von seiner Abenteuerlust vorläufig Gefesselte wieder nach Gölzig zurück.

Telegraphisch wird uns ferner gemeldet:

Der Kampf auf der Westfront.

Petersburg, 8. März. Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz über den furchtbaren Kampf auf der Westfront, speziell auf der linken Flanke der Japaner, sind: Vorgestern seit den frühen Morgenstunden setzte der Kampf auf der ganzen Front ein. Die Japaner gingen anfangs zurück. Um 2 Uhr Mittags erhielten sie Verstärkungen und gingen zuletzt zum Bajonettkampf über, wurden aber ebenfalls zurückgeschlagen. Um 3 Uhr begannen sie sich gegen das russische Zentrum zusammen zu ziehen und bewarfen die Positionen mit Schrapnells. Die russischen Kompanien wurden merkwildig gelichtet, das Feuer wüthete furchtbar. Bei General Danilow fand ein anhaltender Artilleriekampf auf der linken Flanke statt. Die Japaner gingen in dichten Reihen vor und drangen fort bis in die russischen Positionen ein. In diesem kritischen Augenblick trafen die russischen Schützen nieder und gaben 6 Solven ab. Die Japaner machten darauf fecht und hielten erst in bedeutender Entfernung. Auf der Hauptposition links vom Zentrum nahm die Sache für die Russen keinen vorteilhaften Charakter an. Sie mußten hier etwas zurückweichen. Da begannen die Japaner auch auf der rechten Stellung der Hauptposition die Russen zu bedrängen. Marschall Dyama begann gleichzeitig auf der ganzen Front vorzurücken. Alle Attacken der Japaner wurden abge schlagen. Die Russen halten noch alle Hauptpositionen. Die Japaner fahren fort, Schützengraben aufzuwerfen und Befestigungen anzulegen.

Petersburg, 8. März. Die gegenwärtige Tragödie vor Mukden nimmt trotz aller gegentheiligen hiesigen offiziellen und offiziellen Erklärungen ihren Verlauf zu Ungunsten der Japaner, denn die Russen sind nicht nur an der West-, sondern hauptsächlich an der Ostfront weiter zurückgegangen, als man hier mit einigen Einschränkungen zugestehen. Die Entscheidung dürfte erst in einigen Tagen fallen.

Tokio, 8. März. Neue Nachrichten aus Simninting, die über Nützlichkeits eingetroffen sind, besagen, daß die Japaner sich in einer Zone etwa 5 Meilen westlich von Mukden befinden. Kuropatkin habe sich in einem Eisenbahnzug zurückgezogen. Die Russen gehen auf Tieling zurück. Der größte Theil der Munition, der in Mukden aufgespeichert war, wurde mitgenommen.

Tokio, 8. März. Kuropatkins Bericht von der Zurückweisung der japanischen Angriffe, der gestern hier einlief, verursachte das größte Entsetzen. Die amtlichen japanischen Depeschen melden eine große halbkreisförmige Bewegung der Japaner von Sinfing im Osten nach Simninting im Westen. Sie dringen erfolgreich gegen Mukden vor.

Paris, 8. März. Der Liberty zufolge hätten England und die Vereinigten Staaten die Absicht kundgegeben, an einer in Paris abzuhaltenden Konferenz der Großmächte theilzunehmen, deren Zweck eine Dauer versprechende Regelung der ostasiatischen Abgabeverhältnisse durch einen für Rußland annehmbaren Frieden wäre.

Die Lage um Mukden.

Die furchtbaren Kämpfe, die sich augenblicklich um Mukden abspielen, lassen heute noch nicht mit völliger Sicherheit erkennen, ob es sich für die russische Armee tatsächlich um eine Katastrophe handelt. Den rechten russischen Flügel kommandiert General Kaulbars, das Zentrum hat Denewitsch und

der linke Flügel befehligt Rennenkampf. Den rechten japanischen Flügel hat Kuroki, im Zentrum stehen die Armeen Rodzu und Oku, auf dem linken japanischen Flügel kommandiert General Nogai. Die Situation ist eine derartige, daß jede Stunde die Entscheidung erwartet werden kann.

Die Fabrik Vosnanski in Poda ist geschlossen worden. Mehr als 6000 Arbeiter wurden entlassen. Wegen des Schließens der Fabrik werden antisemitische Unruhen befürchtet. Eine in den Garten der Fabrik von Silberstein geworfene Bombe zerstörte nur die Fensterscheiben. Zwanzig Personen, welche beschuldigt werden, die Schüsse aufgeworfen zu haben, wurden verhaftet.

Morde in Finland.

Wie die Blätter melden, wurden am Samstag und Sonntag in der Umgegend von Selsingfors mehrere Menschen ermordet und ausgeplündert.

Telegraphisch wird uns ferner gemeldet

Demission Witte's!

Petersburg, 8. März. Der Präsident des Ministerkomitees, Witte, hat gestern dem Zaren sein Abschiedsgesuch eingereicht, motiviert durch Vertrauensmangel. Der Zar ernannte nämlich den Grafen Solzki zum Vorsitzenden des Ministerkomitees, während Witte bekanntlich der Präsident des Ministerkomitees ist. In der Ernennung Solzki's nun erblickt Witte einen Mangel an Vertrauen ihm gegenüber, da er jene Stellung sehr gut selbst ausfüllen könnte. Solzki's Ernennung bedeutet einen Erfolg der Reaktion.

Petersburg, 8. März. Infolge des neuerdings ausgebrochenen Streiks ist das Militäraufgebot in den Vorstädten ziemlich stark, um etwaigen Unruhen vorzubeugen. Die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke werden wiederum militärisch bewacht. Auch die Zeitungsdruckereien haben je zwei Polizisten als Schutz erhalten, um beim Erscheinen streikender Arbeiter, welche das Setzer- und Druckerpersonal stören wollen, sofort Militär zu requirieren.

Deutscher Reichstag.

(157. Sitzung vom 7. März, 1 Uhr.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst in erster und zweiter Lesung das

Nachtrags-Übereinkommen

zum Handelsvertrag mit Oesterreich, wodurch der Termin des Inkrafttretens vom 15. Februar auf den 1. März 1906 verschoben wird. In erster und zweiter Lesung wird die Vorlage ohne Debatte angenommen. Darauf wird die Berathung des Etats des

Reichsamts des Innern

fortgesetzt

Abg. Zubeil (Soz.) befürwortet die sozialdemokratische Resolution, welche die Aufstellung sogenannter schwarzer Listen von Arbeitgebern gegen Arbeitnehmer bestraft wissen will. Weiter bekämpft Medner das Verlangen nach einem Befähigungsnachweis für Handwerker, um im Anschluß daran zu schildern, welche Verfallsausbeutung im Handwerk

Medizin-Studium.

Staatssekretär Rosadowsky giebt zu, daß die rechtliche Stellung der Handelsagenten in der Gewerbeordnung nicht richtig behandelt sei, indem man sie dort den Kaufmann ziemlich gleichstelle. Er gebe zu, daß da eine Änderung nötig sei. Er werde die Sache im Auge behalten. Was die Stellung der Privatbeamten anlangt, besonders in den Bereichen der Rechtsanwältin sowie der technischen Beamten, so seien darüber Erwägungen im Gange, die noch nicht abgeschlossen seien. Ein praktisches Verfahren, um die Uebertragung von Krankheiten von dem Mundstück beim Glasblasen aus unmöglich zu machen, habe sich noch nicht finden lassen. Was eine Regelung des Apothekerwesens anlangt, so scheine damit in Preußen ein Versuch gemacht zu werden. Was die Schmiergelder und das Bestechungswesen betraf, so sei es zunächst wohl richtig, erst einmal die Handelskammern über das Bestechungswesen zu hören. Die Beschwerden über die geschwundene Ausnutzung der Kinderarbeit und die Erwägungen zur Abschaffung derselben werde er im Auge behalten. Die Vorschriften über die Sonntagsruhe werden jetzt einer Nachprüfung unterzogen.

Abg. Puh n (Antij.) plädiert für einen Mittelstandsschulz.

Abg. Pauli-Botsdam (Kon.) vertritt nochmals den allgemeinen Befähigungsnachweis.

Nach Bemerkungen des Staatssekretärs Rosadowsky und des Abg. Dahlem (Centrum), der für Sonntagsruhe im Vinnen-schiffahrtsgewerbe plädiert, vertagt sich das Haus.

Morgen 1 Uhr: Schwerinstag, und zwar der Antrag über neue Abgrenzung der Reichstagswahlkreise.

Die Militär-Vorlage.

Die Budgetkommission setzte gestern die Berathung der Militärvorlage fort. Auf Antrag Gröber (Centrum) wurde beschlossen, den Paragraphen der Vorlage zuerst zu berathen, wonach bis zum Jahre 1909 die Armee über 633 Infanteriebataillone verfügen soll. Abg. Hören erklärte, man müsse bewilligen, was zur Ausfüllung der Lücken notwendig sei. Dagegen sei bereits mehr vorhanden, wie erforderlich wäre. Abg. Gröber bemerkte, daß die Anregung einer Verschiebung der Vorlage um ein Jahr abgelehnt worden sei, müsse er erklären, daß die Aufwendungen für die Vorlage unbedingt auf die Matrikularbeiträge übernommen werden müßten. Auf Bump werde keine Partei nichts mehr bewilligen. Auch der Abgeordnete von Kardorff (Kon.) nahm einen ähnlichen Standpunkt ein. Es wurde, nachdem der Kriegsminister noch mehrere vertrauliche Mittheilungen gemacht hatte, die Beschlußfassung über die Infanterie ausgesetzt. Nach längerer Diskussion wurden alsdann von den verlangten Kavallerie-Eskadrons 10 abgelehnt, während gegen die Stimmen der Sozialdemokraten die beiden geforderten Fußartillerie-Bataillone bewilligt wurden. Hierauf wird die Weiterberathung auf Mittwoch vertagt.

Die Kanalkommission

des Herrenhauses nahm gestern den Rhein-Saar-Rhein- und den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin an.



* Wiesbaden, 8. März 1906.

Weile Vorläut.

Wie das M. J. von maßgebender Seite erfährt, dürfte angehts der großen Eisenbahnstreiks, die sich im Vorjahr in Ungarn und in jüngster Zeit in Italien abgespielt haben, nunmehr auch in Preußen eine Instruktion für Beamte ertönen werden, die im Falle eines Eisenbahnstreiks bei uns in Wirksamkeit zu treten hätte. Durch diese Maßregel soll verhindert werden, daß die preussische Eisenbahnverwaltung einer solchen Eventualität völlig ungerüstet gegenübersteht.

Gräfin Montignolo.

Der „Tribuna“ wird aus Florenz berichtet: Die Gräfin Montignolo verließ ihre Villa und nahm mit der Prinzessin Monica und der Bonne in Florenz im Hotel „Aurora“ Wohnung. Die Gräfin entließ einen Theil ihrer Dienerschaft.

Streik in Amerika.

Die Angestellten der Untergrund- und Hochbahnen in Newyork sind in den Ausstand getreten. Auf eine Anzahl von Zügen wurde mit Steinen geworfen, auf anderen Zügen wurden die Führer von Ausständigen überwältigt und die Luftbremsen entfernt, worauf die Arbeitswilligen, in Schrecken gesetzt, die Züge verließen.

Deutschland.

* Berlin, 8. März. Beim Kaiserpaar fand gestern Abend der letzte Fußball statt. Nach demselben reiste der Kaiser nach Wilhelmshaven ab, um der heute dort stattfindenden Vereidigung der Marine-Rekruten beizuwohnen.

Bis aller Welt.

Der Mannheimer Werd. Aus Mannheim, 7. März, wird geschrieben: Der mutmaßliche Mörder Beder des Dienstmädchens Senges leugnet noch, aber daß der Beweis nicht so eng und eng zusammen. Die Frau Beder hält offenbar an diesem, obwohl er sie schlecht behandelt und sie mit anderen trog. Wie schon erwähnt, ist eines der wichtigsten Beweismittel, daß man bei Beder einen frischen gewöhnlichen Anzug gewaschen wurde und nicht erst am Samstag, dem Vortage. Der Gerichtsschlichter wird feststellen, ob der Versuch gemacht wurde.



den linken Flügel befehligt Rennenkampf. Den rechten japanischen Flügel hat Kuroki, im Zentrum stehen die Armeen Rodzu und Oku, auf dem linken japanischen Flügel kommandiert General Nogai. Die Situation ist eine derartige, daß jede Stunde die Entscheidung erwartet werden kann.

Erkrankung des russischen Thronfolgers.

Der Standard meldet aus zuverlässiger Quelle, daß der russische Thronfolger an Luftröhren-Entzündung gefährlich erkrankt sei. Eine Krankenwärterin aus England sei nach Zarskoje Selo beurlaubt worden.

Die Unruhen in Rußland.

Gast in sämtlichen Fabriken Petersburgs ist die Arbeit abermals eingestellt worden. Auch das Arsenal und die holländische Schiffswerft streiken. Die Administration der

und besonders bei den Innungen herrscht und zwar in Verbindung mit der Verfallszücherei.

Abg. Jtschert (Centrum) befürwortet die vorliegenden Resolutionen über die Sonntagsruhe, sowie eine solche, in welcher eine gleichmäßigere Gestaltung und Einschränkung der im Handelsgewerbe bezüglich der Sonntagsruhe getroffenen Ausnahmestimmungen gewünscht wird.

Abg. Müller-Meinungen (freif. Vp.) bezeichnet vor allem ein Reichs-Vereins- und Versammlungsgesetz als unerlässlich. Das geplante Gesetz bloß über Berufsvereine genügt nicht, es sei ein umfassendes Vereinsgesetz notwendig. Als Süddeutscher müsse er ferner den rückständigen Partikularismus beklagen, der in Süddeutschland herrsche auf dem Gebiete des Vereinstätigkeitswesens. Es bedürfe einer einheitlichen Regelung für das Reich, ebenso auf dem Gebiete der Frauenbildung, der Zulassung von Frauen namentlich zum

Wird aus den Kleidern auszuweisen. Die Polizeibehörde aus Graunichweil, die wie starke Mattensänger aussehenden, sondern den Verdächtigen auch aus einer größeren Ansammlung von Personen rasch und bestimmt heraus. Plätze und Stellungen wurden stumm gewechselt, die Hunde irrten sich nie. Bemerkenswert ist, daß die Hunde bei Nacht scharferen Spürsinn entwickeln als bei Tag. Der Gerichtschreiber Dr. Jeserich aus Berlin ist auf telegraphisches Ersuchen der Staatsanwaltschaft hier eingetroffen, um selbst die Gegenstände zu bestimmen, die er zur gemeinsamen Untersuchung mitnehmen will. In dem Hirschen-Salon wurde ein Theil der blutbesetzten Hülle, an der sich u. a. auch ein deutlicher Fingerabdruck befand, zu diesem Zwecke abgelöst. Die Dienstherrin der Senges hat übrigens ihre ganze Einrichtung im Stiche gelassen und ist zu ihrem Sohne übergesiedelt. Die Sektion der Leiche der Ermordeten hat ergeben, daß Lustmord ausgeschlossen ist. Der Kopf wurde vom Humpf getrennt und bleibt hier.

Defraudation. Der bei der Firma Gebrüder Raupmann in Barmenbach angestellte Bureaubeamte Sartor erbob auf einen gefälschten Check von der Reichsbank in Barmenbach 49 000 M. und wurde flüchtig. In Köln wurde er verhaftet.

Ein Unfall auf der Untergrundbahn in Newyork. Unerfahrene Motorführer der Newyorker Untergrundbahn verursachten eine Kollision in einem Tunnel. Einer Frau wurde der Kopf vom Humpfe getrennt, ein Mann wurde erdrückt und 20 Personen wurden schwer verletzt.



Hus der Umgegend.

! Diebstahl, 8. März. Die diesjährigen Fastnachtstage haben dasselbe Straßenbild gezeigt wie auch in früheren Jahren. Hauptächlich war die Schuljugend in allen möglichen und unmöglichen Anzügen lebhaft hieran beteiligt, doch an dem gestrigen Nachmittag und namentlich am Abend dominierten auch erwachsene Carnevalsbereiter und Verehrerinnen, welche es sich nicht nehmen ließen, die einzelnen Wirtschaften und Vergnügungsorte durch das sogenannte „Schmurren“ unsicher zu machen. Auch die während der drei Tage stattgefundenen Maskenläufe der verschiedenen Vereine fanden eifrige Teilnehmer und Zuschauer recht gut. Dem zahlreichen Besuche derselben nach zu schließen, scheint die so oft vorgebrachte Klage über eine gewaltige Zunahme von Armen in unserer Stadt keinen festen Boden zu besitzen, denn man merkte während der 3 in Betracht kommenden Tage sehr wenig Zeichen einer herrschenden Armut. — Gestern Nachmittag verunglückte in einem Neubau der hier wohnhafte Architekt M. dadurch, daß ihm ein Balken aus dem 2. Stockwerk auf den Kopf fiel, jedoch er bewußtlos zusammenfiel. Nach Anlegung eines Rothverbandes wurde der Verunglückte mittels Droschke nach seiner in der Kaiserstraße belegenen Wohnung verbracht.

+ Dörflein, 7. März. In der gestrigen Gemeindevertretung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: 1. Festsetzung des Haushaltsvoranschlags für 1905. Hierzu bemerkt der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Roffel, daß Einsprüche während der 14tägigen Offenlage des Voranschlags nicht erhoben worden sind. Ferner wird von dem Vorsitzenden beantragt, den erforderlichen Betrag mit 15 000 M. zur Erweiterung und Ausbesserung der Wiesbadenerstraße zwecks Anlage der elektrischen Bahn nach in den Haushaltsvoranschlag mit aufzunehmen. Es wird dem Antrag gemäß beschlossen und der Haushaltsvoranschlag auf eine Einnahme von 322 101 M. 68 Pf. und eine gleiche Ausgabe von 322 101 M. 68 Pf. festgesetzt. 2. Beschlußfassung über die Verteilung des Steuerbedarfs pro 1905. Es wird beschlossen, den Steuerbedarf wie in den Vorjahren derart zu vertheilen, daß 120 pCt. der Einkommensteuer, 180 pCt. der Realsteuer und 120 pCt. der Betriebssteuer zur Erhebung gelangen. Bei Punkt 3 handelt es sich um den Erlaß einer Ordnung über Normalschulpreise für Straßenaufkosten. Der Erlaß einer solchen Ordnung war bereits früher von der Gemeindevertretung beschlossen und dem Kreis-Ausschuß zur Genehmigung überantwortet worden. Nach einer hierauf ergangenen Verfügung des Vorstandes des Kreis-Ausschusses ist dies jedoch unschlüssig. Auf Grund dieser Verfügung beschließt die Versammlung, bei Erhebung der Straßenaufkosten bei eben liegenden Straßen den gesetzlichen Bestimmungen gemäß zu verfahren, jedoch soll bei den Straßen mit viel Erdbausch oder Anfüllung der jeweiligen Befehl, die dadurch entstehenden Kosten bezahlen. 4. Genehmigung eines Kaufvertrages mit Friedrich Bonhausen und der Friedrich Carl Witz der Witwe. Zu den Verträgen betreffs Geländebau zur Anlage der Friedrichstraße wird die Genehmigung erteilt. Genehmigungserteilung zu einem Kaufvertrag mit dem Zimmermeister Fritz Wehr bezüglich der Erwerbung einer Parzelle (Bauplatz) Ecke der Friedrich- und Rheinstraße. Der Vorstand der Parzelle wird dem Vorschlag des Gemeinderates gemäß vom Kreise von 225 M. pro Ruhe genehmigt. 5. Kapitalaufnahme von Bau der Wasserleitung. Hierzu ist ein Betrag von 150 000 M. erforderlich. 6. Zu dem Ausbau verschiedener Ortsteile und Anlegung der Brunnengasse ist ein Kapital von 35 000 M. erforderlich. Es wird beschlossen, diese beiden Kapitalien bei der Staatskassa der Landesversicherungs-Kassen zu Cassel gegen einen Zinsfuß von 3 1/2 pCt. und einer Tilgung von 1 pCt. anzunehmen. 7. Liegt eine Verfügung des Kreis-Ausschusses mit der Nachweisung über die den Gemeindebeamten zustehende Bezahlung vor. Hierüber referiert Herr Friedrich Bonhausen, welcher in dieser Angelegenheit mit einem weiteren Mitglied der Verwaltung bei der Kgl. Regierung vorstellig geworden war. Nach seiner Ausfertigung wird beschlossen, die genannte Kommission damit zu beauftragen, nochmals bei dem Kgl. Landrat zu Wiesbaden darüber vorstellig zu werden, daß für die Beamten für amtliche Dienstleistungen ein besonderes Ortsstatut erlassen wird.

X Wiesbad, 6. März. Daß der diesjährige Vereinsschneeball einen großartigen Verlauf nehmen werde, war schon schon vorzusagen. Das närrische Comité hielt mit den schon zahlreich versammelten Masken pünktlich seinen Einzug in den festlich decorierten Ballsaal. Der Ehrenpräsident, Herr Roffel, hielt eine Ansprache und ließ alle herzlich willkommen sein. Der Einzug des Reichskanzlers, auf seinem festlichen Schemel sitzend, ließ die Zuschauer lange Zeit auf sich zur Ruhe kommen. Großen Beifall erregte die Verlesung des närrischen Protokolls. Sehr werthvolle und geschmackvolle Masken, besonders Damenmasken, waren in großer Zahl erschienen. Das Amt der Preisrichter wurde hierdurch sehr erleichtert. In letzter Stunde wurden noch zwei weitere Damenpreise

erworben, so daß 7 Damen- und 5 Herrenpreise ausgegeben wurden. Diefelben entfielen auf: 1. Damenpreis Fräul. Wansschilling als Ordensfürstin, 2. Preis Fräul. Bach als Waldfee, 3. Preis Fräul. Pfeiffer als Seltenspieler, 4. Preis Fräul. Seuburger als Goldregen, 5. Preis Fräul. Schröder als vier Jahreszeiten, 6. Preis Fräul. Rink als Windmühle, 7. Preis Fräul. Waber als Panzerin. 1. Herrenpreis Herr Seib als Frohsinn, 2. Preis Herr Herborn als Luftballon, 3. Preis Herr Krog als Türl, 4. Preis Herr Seib als Münchener Kind, 5. Preis die Herren Waber und Vogel als Holzschneider. Bei den Ordensverleihungen wurde gar manches verdienstvolle Mitglied ausgezeichnet. Im nächsten Jahre wird der Turnverein den Maskenball abhalten.

E. S. Kambach, 7. März. Der Maskenball der Turnerschaft Kambach E. S., der, wie seit Jahren, am Sonntag, den 5. März im Saalbau „Zum Taunus“ (Weißer 2. Meißer) stattfand, hatte sich eines außerordentlich starken Besuches zu erfreuen. Neuerst elegante und originelle Masken waren in großer Zahl erschienen. Die schönsten und originellsten Masken erhielten folgende Preise: 1. Damenpreis, Fräulein Emilie Meister und Wilhelmine Fischer „Die Bingerinnen“; 2. Damenpreis Fräul. Karoline Jerbe „Prinzessin Bulgarien“; 3. Damenpreis Fräul. Frieda Schwein „Sinnbild der Musik“; 4. Damenpreis Fräul. Auguste Schum „Schneeglöckchen“; 5. Damenpreis G. Göbel „Prinzessin Carneval“; 1. Herrenpreis: Frau Aug. Schwein „Der unglückliche Chemann“; 2. Herrenpreis Gebr. Ludwig und Adolf Dörr „Die Bergleute“; 3. Herrenpreis Gebr. Wilhelm und Adolf Stred „Vom Lichtbildervortrag“. Einen Gruppenpreis, welcher als 6. Damenpreis zur Verteilung gelangte, erhielten Fräulein Wilhelmine Wagner und Susanna Schmidt als „Glückselber und Tannenbaum“. Eine große Anzahl Teilnehmer blieb bis zum frühen Morgen in animirtester Stimmung vereinigt.

B. Wied, 6. März. Troßdem am verflossenen Samstag erst wieder durch die Ortsschule alle ehrlich und rechtlich denkenden Bewohner unseres Ortes aufgefordert wurden, zur Ermittlung der Schlüssellochverstopfer, anonymen Brief- und Plakatschreiber beizutragen, so wolle, wurde am Sonntag Morgen wieder ein gegen einen Verein gerichteter Plakat aufgefunden. Wenn man im günstigsten Falle dieses als einen Fastnachtsstreich betrachten wollte, so müssen wir doch derartige Streiche auf das strengste verurtheilen, da dieselben nur allzu sehr geeignet sind, daß ganz unschuldige Leute verdächtigt werden, die dann Jahr und Tag, ja vielleicht Zeit Lebens die Folgen tragen müssen, indem man sie mit Verachtung strast oder aber auf alle nur erdenkliche Weise materiell schädigt. — Das gestern Abend vom Gesangsverein „Harmonie“ veranstaltete Konzert war sehr stark besucht und die Theilnehmer erhielten reichen Beifall. Der sich anschließende Ball hielt viele Tanzlustige noch bis zum Morgengrauen vergnügt beisammen. — Die viel besprochene Affaire vom 6. Januar d. J. findet jetzt ihr gerichtliches Nachspiel. Die Theilnehmer sind bereits vom Amtsgerichte zu Hochheim vernommen worden.

O. Nafstien, 6. März. Die tolle Fastnachtszeit, die an überschäumendem Scherz und ausgelassenheit so reiche Regierungsperiode des Prinzen Carneval, ist auch in die Säle unseres Städtchens eingezogen und hat die Herzen gefangen genommen. Mit Stolz kann der hiesige Verein „Frohsinn“ auf seine in solcher Stimmung am Samstag Abend im Hotel „zur schönen Aussicht“ abgehaltene carnevalistische Abendunterhaltung zurückblicken. Die überaus zahlreich erschienenen Mitglieder und Gönner des Vereins vergnügten sich in ungezwungener Fröhlichkeit bei Spiel und Tanz, wie vorausgesehen war, auf's Beste. Die gebotenen Vorträge waren durchweg Schläger und Sprünge von Humor, wozu nur hervorgehoben seien: „Schuster Sohle und sein Ideal“, „Mittel im Theater“, „Die Lumpenjammer“. Von den aufgeführten Costumonturen fand besonderen Anklang „Die Erstürmung von Port-Arthur“.

Fastnachtsveranstaltungen.

Wiesbaden, 8. März 1905.

„Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von schönen Tagen“, das wurde in der diesjährigen langen Carnevalszeit zur Genüge bewiesen. Während aber alle mit einem von Herzen kommenden „Gott sei Dank“ mit Nachdruck bestätigten, daß man froh ist, endlich den Jubel und Trübel hinter sich zu haben, bleibt dem Chroniqueur die Pflicht, trotz Mißstimmung (vielleicht sogar sehr intensiver) noch einen Ueberblick zu geben über das „Gewesene“. Er muß als Vorkühler der öffentlichen Meinung noch genau Bericht erstatten, wie hoch das Carnevalsieberdurstum stieg, und da muß konstatiert werden, daß sich das Carnevalsieber in diesem Jahre noch gesteigert hat und an die Narren der Bürger recht hohe Anforderungen stellte. Hoffentlich ist es ohne Narrschot überstanden, obwohl der ohrenbetäubende, trommelfellzerplärende Seitenpektakel und Hexensabbat in den Straßen der Altstadt einem schon auf die Nerven fallen konnte. Schon in den ersten Nachmittagsstunden ging es los, das Luten und Britschenklagen. Als aber gar der Unterricht in den Schulen beendet war, da grenzte das Gröhlen, Trommeln, Toben, Schreien und Kreischen, das Lachen, Träumen, Klappern und Quieken, das Summen, Surren und Pfeifen, das ganze chaotische Gewirr von undefinierbaren Tönen an einen menschenlichen Ueberfall auf alle menschlichen Trommelfelle, welcher mit ausgiebiger Ausdauer und kontinuierlicher Voßheit stundenlang fortgesetzt wurde. Langgasse und Kirchgasse mit den angrenzenden Straßen, sowie die Wilhelmstraße waren der Lärmelag des närrischen Treibens. Es fehlte nicht an heiteren Intermezzos und originellen Masken, während Cloten, Rothschäpchen und Zolerin das Hauptkontingent stellten, zu der „Uebervöllerung“ der Altstadt. Trotz alledem hatten sich noch etwa 300 Kindermasken in der Walthalla versammelt zu dem Kindermaskenball der Walthalla.

Der außerordentlich zahlreiche Besuch bewies dem Verein, daß man mit dieser Neueinrichtung einen glücklichen Griff gethan hatte. Vom kaum dreijährigen „Baby“ bis zur erwachsenen „höheren Rader“ waren die Kinder erschienen, zum Theil in außerordentlich prächtigen Masken. Es bot einen außerordentlich possierlichen Anblick, dieses wohlgeputzte Kinderfest. Zum Schluß vereinten sich alle in einer unendlich langen Maskenpolonaise, wobei jedes Kind einen „Fastnachtskrepel“ erhielt. Außerdem wurden 100 Preise an die schönsten Masken vertheilt. Die Herren vom Comité hatten mit der freudig gestimmten Jugend ihre liebe Noth und verdienten sich mit der sehr beifällig aufgenommenen Veranstaltung den Dank der anwesenden Eltern. Der Verein dürfte gerade durch dieses gefragte wohlgeputzte Kinder-

fest sich viele Sympathien erworben haben. — Auch die Kappenfahrt der Walthalla

nahm einen glänzenden Verlauf. Gegen drei Uhr ordnete sich der Wagenpark auf dem Wälderplatz, so daß sich der Zug um 3 Uhr in Bewegung setzen konnte. Den Zug eröffneten die Herolde zu Pferde, denen der Standortenträger folgte, dann kam auf einem in den Walthallafarben decorierten Wagens die Ruffkapelle des 27. Artillerie-Regiments. Im ersten Wagen fuhr der verdiente Präsident der Walthalla, Herr Meuser, fünfspännig; in den folgenden zwanzig Wagen, theils vierspännig, theils zweispännig, prächtig aufgeschmückt, hatten die Comitémitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins Platz genommen. Der lange Wagenzug wurde in der Mitte durch eine zweite Ruffkapelle unterbrochen. Den Schluß bildeten wieder drei Herolde, dann kamen zwei berittene Schutzleute und zum Schluß — viel Volk. Wenn auch bei Beginn der Kappenfahrt ein leichter Regenschauer niederlag, so hellte sich doch das Wetter bald auf, sogar lachender Sonnenschein (rang durch die Wolken, so daß der Humor sich frei entfalten konnte. Die Wagen wurden von der Bevölkerung freudig begrüßt, an manchen Stellen entbrannte eine heisse Blumenplacht zwischen den Wagen und auf den Balkons stehenden Zuschauern. Die Kappenfahrt berührte die Hauptstraßen der Stadt und endigte in der Walthalla, wo man sich im Hauptrestaurant zu einem carnevalistischen

Walthalla-Commerz zusammenfand. Da ging's hoch her! Die Walthalla-Kapelle konzertirte und begleitete die gemeinschaftlichen Carnevalslieder. Das Hauptrestaurant war bis zum letzten Platz besetzt. Das Tohuwabo-hu von der Kirchgasse schied sich in die Walthalla verlegt zu haben, so daß ein Trübel herrschte dort. Man scherzte, lachte, sang und trank, wobei das aufgeschlagene Karoussel fleißig benutzt wurde. Nach 7 Uhr lichteten sich jedoch die Reihen der Walthallaren, denn es galt, sich vorzubereiten zum letzten diesjährigen

Walthalla-Maskenball. Er übertraf, es sei gleich zu Anfang gesagt, alle übrigen Veranstaltungen der diesjährigen Carnevalssaison. Er war der Clou der Carnevalsfeier. „Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammen kamen?“ Gegen elf Uhr waren Theateraal, Foyer und Promenoir einfach überfüllt. Hat die hiesige Kappenfahrt sich der Wälder ebenbürtig zur Seite gestellt, so hat der gefragte Maskenball die berühmten „Mainzer Gallen-Bälle“ in der Stadthalle überflügelt. Sie dürfen dem Urtheil eines „Kenner“ sicher glauben, zumal dasselbe vielfeicht gestern bestätigt wurde. Es waren nicht nur kostbare Kostüme da, sondern originelle Masken sorgten für Wit und Humor und trugen viel dazu bei, daß bald jene Stimmung herrschte, die in den Worten: „Seid unschlungen, Millionen, diesen Kuß der ganzen Welt zum Ausdruck kommt. (Es soll sogar geküßt worden sein! Ann. des Seherlehrlings.) Die Maskenpolonaise bei der Preisvertheilung bot einen grandiosen Anblick. Es kamen 6 Damenpreise und 8 Herrenpreise zur Vertheilung: Die Damenpreise wurden in folgender Weise zuerkannt: 1. Preis Altdeutschland, 2. Preis Loreley, 3. Preis Herz am Rhein, 4. Preis Blumenmädchen, 5. Preis Briquet, 6. Preis Luftschlangenverkäuferin. Als Herrenmasken wurden prämiert mit dem 1. Preis Colonialwaaren, Spezialität Kaffee, 2. Preis Hirte mit Lämmchen, 3. Preis Maussfall-Rattifall! Diese prämierten waren die Glücklichen, welche den Preis mit nach Hause nehmen durften; andere aber brachten einen Affen mit zu den heimischen Bennen und sahen nun in Austerstimmung da am Aschermittwoch!

*** Mainzer Carneval.** Die am Rosenmontag in Mainz von einem Privatfreie mit Unterstützung der Prinzen- und der Ranggarde arrangirte Kappenfahrt war in Anbetracht der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit recht gut ausgefallen und hatte in einigen humoristischen Gruppen sogar einen „Jug“-Anstrich. Es konnte nicht ausbleiben, daß dieser kleine Zug Anspielungen auf den ausgefallenen großen und allerlei Späßen auf den Carnevalverein überhaupt enthielt. So stand auf einem Schilde, das ziemlich zu Beginn des Zuges, den Fanfarenbläser eröffneten, getragen wurde:

Meenz bleibt Meenz,
Doch für alle uff die Gass!
Mit für die Theaterfass,
Is nur Tradition allans.
Bei der Meisenwurf vom Fadelauge befand sich ein Schild mit folgender Inschrift:

„Diverses war die Wurst entfällt,
Doch ist sie drum nicht theurer
Viertausend für Diverses doch
Ist wirklich ungeheuer.“
Ferner wurde im Zuge mitgeführt der „Prunkwagen des Carneval-Comités“, eine sehr brüchige mit Trauerflor verhüllte und mit leeren Sektflaschen „geschmückte“ Droschke. Riemlich am Schluß fuhr ein unaussprechlicher Wagen mit der Aufschrift (vorn): „Carneval's Ende“ und (hinten): „Arm Meenz!“ Ein großer Wäldewagen trug die Aufschrift: „Sportkaffe zur Hebung des Werthes nach Balluf“, und schließlich kam noch ein Schiff angefahren, von dem herunter unermüßlich zur Fahrt nach Walluf eingeladen wurde. Der Fahrt hatten sich wie üblich geschmückte Wagen (worauf war der „Glücksstern“) und einfache Chaisen angehängen, aus denen unaussprechlich mit Orangen und Bonbons bombardirt wurde. Die beiden Hauptstücke der Kappenfahrt waren die Prinzengarde und später die Ranggarde mit Musik. Die Kappenfahrt hat jedenfalls bewiesen, daß in Mainz der Humor so leicht nicht ausstirbt. Nach der Kappenfahrt begann wieder ein lebhaftes Strazentreiben, das sich bis zur eintretenden Dunkelheit fortsetzte und sich später auf die Lokale übertrug, in denen es die ganze Nacht hindurch toll zuging. Eine echte Fastnachtsstimmung beherrschte auch den „Montagsball“ in der Stadthalle, der tollstoll besucht war.

Vom Kölner Carneval. Bei schönem Wetter herrschte bereits am Sonntag ein überaus reges Leben in Köln; von auswärts waren unzählige Gäste herbeigeeilt, und alle Hotels waren besetzt. Sternenhell war die Nacht und am Montag Morgen lachte am Himmel die Sonne. Alles strömte zum Neumarkt, wo der Maskenzug sich aufstellte. Zwar hatte sich allmählich der Himmel mit einem eintönigen Grau überzogen, aber das gute Wetter schien sich doch halten zu wollen und die Stimmung war die denkbar beste; als aber um 2 Uhr der Zug sich in Bewegung setzte, da öffnete der Himmel seine Schlenken; es begann zu regnen, erst leise, dann aber immer stärker. Anfangs focht das die Zugtheilnehmer wenig an; man glaubte mit einem leichten Spr-

der davon zu kommen. Nicht weniger als 70 Minuten brauchte der Zug, um das Haus des Polizeipräsidenten zu passieren, wo die schaumburgischen Herrschaften auf dem Balkon standen. Jede Gruppe hielt hier an und sandte ihre Glühbirnen hinauf zum Balkon und die prinzipal Herrschaften verabschiedeten sich für die Wirtsgesellschaft zu verabschieden. Der Standpunkt des Prinzen Karneval auf dem Wagen war ein so hoher, daß er seine Blumenkränze direkt auf dem fast gleich hohen Balkon anbringen konnte. Aber immer stärker setzte der Regen ein und aus dem Wege durch die Straßen bewegte sich der Zug nur noch zwischen langen Bändern von Regenschirmen. Die prächtigen Wagen, die kostbaren Kostüme wurden durchfeuchtet, die nicht durch Baldaehine usw. geschützten Zugteilnehmer nah bis auf die Haut und nicht wenige derselben suchten die letztere in Sicherheit zu bringen indem sie den Zug verließen, der sich schließlich schon vor dem Ziel auflöste. Schade drum, denn der Zug war so schön, wie wir ihn seit Jahren nicht mehr ähnlich gesehen haben, voller Pracht und Humor. Besonders reizvoll gebaut waren die Wagen Gewerbe, Industrie und Handel, die Griechenstraße, Elsa und Hohenstein, die Eisensteinthorburg (Kölner Bauer und Jungfrau), Goldschmieds Tochterlein, Kaiser Max und die Brauerkunst; der Wagen des Prinzen Karneval setzte durch seine bunte Schönheit allem die Krone auf. Im Laufe des Nachmittags verwandelten sich die Straßen in einen Morast; es war, als wenn nach langem Schnee und Frost Tauwetter eingetreten wäre. Das war ein Wetter für die Wirtse! Die Fremden waren alle da und nun setzte sie der Regen von der Straße weg in die begablichen, karnevalistisch geschmückten Restaurationsräume. Selbst die größten Lokale wurden zu enge für den gewaltigen Andrang der Gäste. Das Bankett zu Ehren des Prinzen Karneval fand unter großer Beteiligung im Restaurant des neuen Theaters statt; später besuchten die Präsidenten des Festkomitees, Prinz Karneval und die anderen ersten Begleiter die Vorstellung im Neuen Stadttheater und machten dann eine Rundfahrt durch die Gesellschaftsbühnen unserer Stadt; sie erschienen in der Bürgergesellschaft und in der Feste. Hier wie dort ging es hoch her; sämtliche Räume waren überfüllt und die echte rheinische Karnevalsluft leuchtete aus aller Augen.



Wiesbaden, 8. März 1905.

Astermittwoch.

Grau und sahl spannt sich der Morgen des Astermittwochs über der schlingensüßen Welt aus. Der Ernst des Lebens tritt wieder mehr an uns heran, den frohen Festen folgen nun schwere Wochen und wohl uns, wenn uns der heutige Tag als arbeitsfrohe Menschen findet, die nicht durch das Carnevals frohes Treiben zu trügen Schwächlingen geworden, entmutigt auf die Last blicken, die kommende Tage uns auf die Schultern laden. Manches einer ist wohl auch am heutigen Morgen bleichen Antlitzes aus seiner Reimnate hervorgetreten, wie weiland jener Unglückliche, von dem es bei dem Dichter heißt: „Welch ein Zustand! — Herr so spät — schließlich du heut' aus deiner Kammer — Perfer nennen's Widamod haben — Deutsche sagen Kasperjammer.“ — Nun solch ein Zustand läßt sich glücklicherweise leicht heilen. Wofür gäbe es denn sanftere Deringe, resp. Nollmöße? Schlimm aber ist es, wenn der moralische Vater einen Erbenpflanz gepackt hat, wenn die bittere Reue mit scharfem Zahn an ihm nagt und ihn der „Menschheit ganzer Jammer“ anfaßt. Solch ein „Moralischer“ ist gar schwer zu vertreiben. Zeit und Arbeit bringen jedoch auch hier Linderung, namentlich wenn die so häufige Komplikation jenes Asters eintritt, die sich in erschreckender Abmagerung und offener Auszehrung des Portemonnaies dokumentiert. Nun, es kann ja nicht immer so bleiben! Mit diesem Viede müssen wir uns trösten. Und wenn der Jahnacht nicht der Astermittwoch folgte, so wüßten wir ja die Fremden des Carnevals gar nicht zu schätzen. Das ist bei allem Unglück noch das Glück. — Der Astermittwoch leitete in der alten Kirche die Zeit der Ruhe ein. Man streute an diesem Tage den Kirchenbesuchern die Asche geweihter Palmzweige auf's Haupt mit den Worten: „Gedenke, o Mensch, daß du aus Asche bist und wieder zu Asche wirst!“, ein Brauch, der von den Juden stammt, die bekanntlich in Sack und Asche Buße thaten. Unter Papst Gregor wurde dann um das Jahr 600 eine vierzigstägige Fastenzeit eingeführt, die mit dem Astermittwoch begann und die bis auf die heutige Zeit bestehen geblieben ist. In einigen Orten pflegen die Kinder am Astermittwoch mit gepulverten Tonnenresten umherzugehen, um den Begegnenden damit die Asche abzuschlecken. In Tirol aber glauben die Dorfmadchen, daß ihnen, wenn sie am Astermittwoch einen heißen Kuchen dreimal ums Haus tragen, der Zukünftige erscheine.

Neues Schillerdenkmal.

Auf Einladung des geschäftsführenden Ausschusses war das große Comité am 6. März im Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung zusammengetreten. Erschienen waren 33 Mitglieder. Die Tagesordnung lautete: Verschiedene, die Denkmal-Entscheidung und Schillerfeier betreffende Angelegenheiten. Der stellvertretende Vorsitzende, Landgerichts-Präsident a. D. Stumpff berichtete über die bereits mehrfach erwähnten Feierlichkeiten, die zur Ehrung Schillers veranstaltet werden sollen.

Das Programm für die Matinee im Agl. Hoftheater am 26. März, Vormittags 11½ Uhr, wurde von der Versammlung genehmigt und von den Mitteilungen des Herrn Intendanten Dr. v. Muthenbecher über den eventuellen Ertrag zu Gunsten des Denkmalfonds Kenntnis genommen.

Die Vorschläge des Herrn Stadtdirektors v. Ebmeyer, betreffend die Feier im Kurhaus-Provisorium am Abend des 8. Mai fanden allgemeine Zustimmung.

Herr Pfarrer Bessenmeyer regte an, die Kirchenglocken zu erklingen, zu Ehren des Dichters der „Glocke“ die Kirchenglocken läuten zu lassen, was die Versammlung mit Freuden begrüßte.

Der Bericht des Herrn Kalkbrenner über die von den hiesigen Vereinen unter der Leitung der Sprudel-Gesellschaft am letzten Sonntag des April in der Walhalla zu veranstaltende Schillerfeier fand ebenfalls den Beifall und die Billigung der Versammlung.

Der Herr Vorsitzende machte weiter Mittheilung über die Entschlusses der selbst, sowie die geplante Volksfeier am Nachmittags des 9. Mai, und Herr Stadtbaurath Frobenius über die Errichtung von Tribünen für Sänger und Zuschauer. Weitere Beschlüsse in dieser Richtung wurden vorbehalten.

Herr Professor Mannsiedt wird auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden in das Comité und den geschäftsführenden Ausschuss cooptirt.

* **Beispiele im Agl. Theater.** Für die in diesem Jahre auf Allerhöchsten Befehl und vorausichtlich in Anwesenheit des Kaisers hier stattfindenden 4 Beispielabende sind der 17., 18., 19. und 20. Mai in Aussicht genommen.

* **Der Degenert für das Schulfest.** Seminarlehrer Sternkopf von Hingen wurde vertretungsweise mit der Verwaltung der durch den Tod des Geh. Regierungsraths Silberbrandt freigewordenen Schulrathstelle bei der hiesigen Regierung beauftragt.

* **Die silberne Hochzeit** feierte am Montag der seit vielen Jahren hier Ringstraße 10 wohnende Rentner Hugo Lisner und Frau Johanna geb. van Willen-Scholten. Zahlreich waren die eingetragenen Blumenpenden und Glückwünsche, die bereitet Zeugnis ablegten für die große Beliebtheit der Jubilare und die vornehmlich aus der Vaterstadt der Geehrten, Wesel, kamen wo der Jubilar zur Annahme mehrerer öffentlicher Ehrenämter veranlaßt wurde. Die Jubilare machten sich verdient durch ihren ausgesprochenen Wohlthätigkeitssinn, der dadurch eine ganz besondere Bedeutung erhält, daß ihre Wohlthaten stets verschwiegen gependet werden, nach dem Vorbilde ihrer noch lebenden Mutter, die unlängst von der Kaiserin durch Verleihung einer hohen Ordensauszeichnung geehrt wurde.

* **Residenztheater.** Am Freitag Abend ist eine Wiederholung des 6. Gulliver-Abends: „Dorf und Stadt“ mit Prolog angefügt. Die nächste Premiere am Samstag läßt einen jungen, aber schon erfolgreichen und preisgekrönten Dichter, Carl Schönberr, dessen „Bildschneider“ hier schon gegeben wurden, zu Wort kommen. Schönberr's Drama „Sonnenabend“ ist ein Werk im Stile und Sinne Anzengruber's, es schildert die Familienstreitigkeiten und die Seelenkämpfe eines jungen Noblen, den seine armen Eltern auf Kosten und unter Zurücksetzung des älteren Bruders zum geistlichen Herrn haben ausbilden lassen, der aber aus Ueberzeugungstreue nicht Priester werden will. In dem Stück, das im Wiener Hofburgtheater und in Berlin am Deutschen Theater mit schönem Erfolg gegeben wurde, schildert ferner der Dichter das österreichische Volksleben als Heimathsbildner.

* **Das beschädigte Gulliver-Festtag-Denkmal.** Wie Professor Schaper dem Denkmalcomité mittheilen konnte, sind die Beschädigungen, die dem Gulliver-Festtag-Denkmal zugefügt wurden, nicht so schlimm, als es zuerst den Anschein hatte. Es handelt sich, dem „Ab.“ zufolge, um Beschädigungen des Postaments, von welchem zwei Ecken abgeschlagen wurden. Ob es möglich sein wird, den Schaden zu repariren, oder ob es nothwendig sein wird, ein ganz neues Postament anfertigen zu lassen, wird das Denkmalcomité zu entscheiden haben. Die Enthüllung des Denkmals war auf den 30. April 1905 (Festtag Gulliver-Festtag) festgesetzt; es wäre sehr leicht möglich, daß dieser Termin durch die rohe That der Denkmalschänder nicht innegehalten werden kann. Das Comité wird auch hierüber in seiner nächsten Sitzung zu befinden haben.

* **Gefürte Karnevalsfeier.** Eine gestern Abend im „Kaiser-saal“ veranstaltete Vereinsfeier wurde durch rohe Eindringlinge in unliebsamer Weise gestört. In vorgerückter Stunde kamen noch 6-8 Personen an, von denen man den üblichen Betrag des Eintrittsgeldes verlangte. Da jedoch die Bezahlung verweigert wurde, kam es zu einem Wortgefecht, worauf die Excedenten, Leute, welche dem Verein gänzlich fernstehen, zu Thätlichkeiten übergingen. Schließlich gelang es, die rohen Patronen an die Luft zu setzen, worauf dieselben die Fenster und Thüren des Lokales einschlugen, wodurch dem Wirth ein bedeutender Schaden entstand. Die Polizei führte dann mehrere der Raufbolde — es sollen hiesige Hufschneide sein — nach dem Revier ab.

* **Naturgetreue Mäse.** Als Naturmenschen kostümt, durchwanderte gestern Nachmittag ein alterer Mann die Webergasse. Während die „echten“ Naturmenschen aber Sandalen an den Füßen tragen, ließ dieser „Schwärmer“ auf völlig entblößten Füßen umher. Bewies eine Leistung bei dem Wetter!

* **Beschlagnahme!** Im Laufe des gestrigen Vormittags wurden die in den Wirtshäusern usw. aufhängenden Exemplare der von einer Dieblicher Drucker herausgegebenen „Hochzeitung“ beschlagnahmt. Wie die „Ep.“ hört, ist diese Beschlagnahme auf Antrags der Königl. Staatsanwaltschaft auf Beschluß des Agl. Amtsgerichts zu Wiesbaden wegen angeblich darin enthaltener Beleidigung erfolgt.

* **Mit dem Kopfe in der Falle!** Recht unangenehm berührt war ein am Montag Morgen von einem Balle heimkehrender junger Mann aus Dieblich, als er die Hausthüre aufschloß, dieselbe aber trotz aller angewandten Kraft sich nicht öffnen ließ. Kurz entschlossen trat der spä zu seinen Benutzen Gerichte die eine Thüröffnung ein und versuchte nun, hier durchzuschlüpfen. Doch nur den Kopf brachte der Herausgeperrte hinein und weiter ging's nicht mehr. Durch den entstandenen gewaltigen Lärm wurde ein Einwohner des Hauses wach und befreite den Verurtheilten aus seiner Lage. Bei genauerer Besichtigung des Schlosses stellte sich heraus, daß ein anderer Einwohner einen Korbpfosten unter den Drücker des Schlosses gepreßt hatte, wodurch sich dasselbe nicht aufmachen ließ.

* **Ein Manfardendieb!** Der Bildhauer resp. Tischler Max Samson Oscar Kolbe, 37 Jahre alt, in Berlin geboren und zuletzt in Wiesbaden wohnhaft gewesen, ist ein sog. „schwerer Junge“. Er ist unzählige Male, darunter nicht weniger als 6 mal mit Jugendhaus bestraft. Erst im Oktober v. J. war er nach der Verbüßung einer 3jährigen Strafe aus dem Jugendhaus entlassen worden, da finden wir ihn im Januar schon wieder an der Arbeit. Er suchte in Häusern am Kaiser Friedrich-Ring, in der Rüdelsheimerstraße, Lugenburgplatz resp. an der Seerodenstraße Manfarden heim, deren Thüren er mittelst Nachschlüssels öffnete und es fielen ihm dabei das eine Mal Schmuckstücke und 13 A. Baargeld, das zweite Mal ca. 10 Pfund Sped, das dritte Mal wieder verschiedene Schmuckgegenstände und das vierte Mal eine goldene Damenuhr mit Kette in die Hände. Den ersten Diebstahl gab der Angeklagte heute vor der Strafkammer zu, aus den übrigen Diebstählen sind entweder Sachen bei ihm gefunden worden, oder es liegen andere Zeichen vor, welche auf Kolbe als den Verübten hinweisen. Der Mann versichert aber, die betr. Gegenstände von Unbekannten auf der Herberge gekauft zu haben. — Wie ist unsere Kriminalpolizei arbeitet, nach daraus zu erhellen, daß der Dieb bereits kaum eine halbe Stunde nach der Verübung der letzten That dingfest gemacht worden war. Das Urtheil befreite den Mann mit 3 Jahren Jugendhaus als Gesamtstrafe und erklärte ihn des Weiteren auf die Dauer von 10 Jahren der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig.

* **Die Lehrkräfte für Handwerker,** welche die Handwerkskammer zu Wiesbaden mit finanzieller Beihilfe des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe in ihrem Bezirk veranlaßt, einzufeln sich fortgesetzt in erfreulicher Weise. So fanden beginn, finden in diesem Winter wiederum 15 solcher Kurse statt, darunter 19 in Wiesbaden. Unterrichtet wird über gewerbliche Gelehrslehre, (Gewerbeordnung, Arbeiterversicherungsgeetze, Genossenschaftsrecht, Bürgerliches Gesetzbuch, Wechselrecht), Buchführung und Kalkulation (Preisberechnung).

* **Die Schullerien der höheren Schulen im Jahre 1905** sind wie folgt festgelegt: Osterferien: Schulschluss am Samstag, 15. April; Wiederbeginn des Unterrichts am Dienstag, 2. Mai; Pfingstferien: Schulschluss am Samstag, 10. Juni; Wiederbeginn am Dienstag, 20. Juni; Sommerferien: Schulschluss am Samstag, 15. Juli; Wiederbeginn am Dienstag, 15. August; Herbstferien: Schulschluss am Samstag, 30. September; Wiederbeginn am Freitag, 13. Oktober; Weihnachtsferien: Schulschluss am Samstag, 23. Dezember; Wiederbeginn am Dienstag, 9. Januar 1906. — Die neue Ferienordnung für die Volksschulen haben wir bereits in Nr. 16 veröffentlicht.

* **Gesperrt** sind die südliche Fahrbahn des Kaiser Friedrich-Ringes zwischen der Scheffel- und Niederwaldstraße; die Sonnenbergerstraße vom Chausseeweg bei Haus Nr. 20 bis zur Einfahrt der Kronenbrauerei; die Gulliver-Festtagstraße zwischen der Blumenstraße und Solmsstraße; und die Dohmeierstraße vom Bismarckring bis zur Clarenthalstraße.

□ **Ein Zurechtgeringer.** Gestern Abend wurde auf dem Maurinustplatz der vor einigen Tagen aus dem hiesigen Landgericht gefangen, wo er 6 Monate zu verbüßen hatte, verschwundene Arbeiter Jakob Schneider in dem Momente wieder festgenommen, als er sich einen Rausch angeeignet und an einer Wirtshaus eine Fenster Scheibe zertrümmert hatte.

□ **Ueberfahren** wurde heute Morgen in der Langgasse ein werthvoller Hund. Dem Thiere wurde ein Bein zerquetscht, sodass es gelähmt werden mußte.

* **Ethische Kultur.** Die hiesige Abtheilung der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur hält Donnerstag, den 9. März, Abends 8 Uhr im Promenade-Hotel, Wilhelmstraße 24, eine Sitzung ab. Die Mitglieder sind um zahlreiches Erscheinen gebeten.

* **Das Salvatorfest im „Friedrichslof“** erfreut sich fortgesetzt des besten Zuspruchs. Die Tiroler Sänger- und Schulpianistänger-Gesellschaft D'Dreger unter Leitung des Herrn D. Bonstiller aus Welsberg (Tirol) leistet ganz Hervorragendes, wofür ihr auch reichhaltiger Dank seitens des zahlreich erschienenen Publikums gezollt wird. Namentlich das Gesammispiel der Gesellschaft wirkte ausgezeichnet. Das Salvatorfest ist auf eine längere Zeit ausgedehnt und sind uns noch genutzreiche Stunden in Aussicht gestellt.

□ **Ein hiesiger Wehrgeselle.** Der Otto Hupé, ein Mann der unzählige Male bereits recht erheblich mit der Rechtsordnung in Konflikt gerathen ist, war im Jahre 1902 etwa ein halbes Jahr lang bei einem hiesigen Meister in Stellung. Seine Leistungen waren minimale, es ergab sich später daß alle seine Dienstleistungen gefälscht waren, und daß er eigentlich nur 3 Mal kurze Zeit in seinem Gewerbe gearbeitet hatte. Der Meister glaubte auch schon gleich in der ersten Zeit Defekte nicht nur in seiner Kasse, sondern auch an seinen Fleischwaren zu bemerken. Es gelang ihm jedoch nicht, den Dieb zu entlarven, bis er eines Tages Hupé im Schlachthaus mit sechs ihm gehörigen Schinken erwihte und ihn anhielt. Es ergab sich damals daß vier weitere Schinken zum späteren Mitnehmen von Hupé bei Seit gelegt worden waren. Im Ganzen waren bis dahin aus dem Geschäft etwa 40 Schinken im ungefähren Werthe von A. 600 abhanden gekommen. Hupé räumte, da man verurtheilte, ihn gleich der Polizei zu überliefern, aus dem Schlachthaus direkt nach Hause, verschaffte sich aber das Dach Zutritt zu der Stube eines Kameraden und entwendete dort einen Gelbbetrag von A. 50 sowie einen Schußschein über A. 600. Am folgenden Tage statete er der Kammer noch einen zweiten Besuch ab. Der Inasse lag noch im Schlofe. Er nahm ihm ein Portemonnaie mit A. 15 aus der Hosentasche und schenkte auch nicht übel Lust gehabt zu haben, sich noch weiter zu bereichern. In dem Koffer aber, den er vollständig durchwühlte, fand sich nichts mehr vor, was ihm des Mitnehmens werth dünkte. Noch selben Tages telegraphirte er Namens des von ihm Belebten an dessen Schwager in Kreuznach und verlangte von ihm die telegraphische Annweisung von A. 300. Dem Mann in Kreuznach aber kam das höchst sonderbar vor, er rief seinen Schwager an's Telefon, erfuhr von ihm, daß er nicht der Abender der Densche, daß er aber am selben Tage von irgend Jemanden bestohlen worden sei, und daß der Dieb und der Abender der Densche wahrscheinlich identisch seien. Abends beim Stet machte er einem ihm bekannten Postbeamten von der Soche Mittheilung, zufällig demselben, bei dem Hupé andern Tages erschien, um den Schußschein zu Geld zu machen. Man wollte Hupé dort festnehmen, er aber war vorher schon über alle Berge. In Köln, wohin er sich dann wandte, setzte er sein verbrecherisches Treiben fort. Als dort der Boden ihm unter den Füßen zu brennen begann, verfügte er sich nach Amsterdam, wo er endlich dingfest gemacht wurde. Nachdem er eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Monaten dort verbüßt hat, ist er ausgeliefert und dann zunächst in Köln verurtheilt worden. Heute traf ihn vor der hiesigen Strafkammer einschließlich der Kölner Strafe eine Jugendhausstrafe von 4 Jahren 6 Monaten, 4 Monate Unterjuchungshaft werden in Anrechnung gebracht.

* **Frankfurt, 8. März.** Auf der Bahnstrecke Domburg-Allgen wurde heute Morgen von dem Arbeiterstrahlgang Nr. 72 auf Station Friedrichsdorf eine Frau überfahren und lebensgefährlich verletzt. Der Unfall soll durch zu frühes Aussteigen, ehe der Zug vollständig anhält, entstanden sein.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Voranschlägliche Witterung.

Donnerstag, den 9. März 1905.

Zeitweise windig, vorwiegend trübe, Temperatur wenig verändert, mehrfach Regen, doch meist geringer.

Genaueres durch die Weilburger Wetterarten (monatl. 80 Pf.) welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Maurinuststraße 8, täglich angeschlagen werden.

Tapoca-Grünkernmehl
Hohenlohe
Kinder-Hafer-Mehl.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 9. März 1905.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:
unter Leitung seines Kapellmeisters Königl. Musikdirektors
Herrn LOUIS LÜSTNER.

- | | |
|--|--------------|
| 1. Ouverture zu Shakespeare's „Julius Caesar“ | R. Schumann. |
| 2. Prélude aus „La Vierge“ | Massenet. |
| 3. Rondo capriccioso, op. 14 | Mendelssohn. |
| 4. Einleitung und Chor aus „Lobengrin“ | Wagner. |
| 5. Ouverture zu „Jessonda“ | Spohr. |
| 6. Trauermarsch auf den Tod eines Helden aus der „As-dur-Sonate, op. 26“ | Beethoven. |
| 7. Divertissement aus „Die Zauberflöte“ | Mozart. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|-------------|
| unter der Leitung des Konzertmeisters Herrn HERM. IRMER. | |
| 1. Soldatenblut, Marsch | F. v. Blon. |
| 2. Vorspiel zu „Diamant“ | Bisot. |
| 3. Melodie | Rubinstein. |
| 4. Recitativ und Arie aus „Luise di Montfort“ | Bergson. |
| 5. Ouverture zu „Der Barbier von Sevilla“ | Rossini. |
| 6. Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“ | Wagner. |
| 7. Nachruf an Weber, Fantasie | E. Bach. |
| 8. Fackeltanz aus „Der Landfriede“ | J. Brüll. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten

unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Samstag, den 11. März 1905, Abends 7½ Uhr:

X. Konzert.

Leitung:

Herr Louis Lustner, Städtischer Kapellmeister und
Königlicher Musikdirektor.

Solist:

Herr Ettore Gandolfi (Bass).
Orchester: Verstärktes Kurorchester.**Program m.**

- | | |
|---|----------------|
| 1. Dritte Symphonie (erica) Esdur | Beethoven. |
| 2. Arie des Procida aus der Oper „Die siciliana Vesper“ | Verdi. |
| Herr Gandolfi. | |
| 3. Zum ersten Male: Italienische Serenade | Hugo Wolf. |
| Gesangsvorträge mit Klavier: | |
| a) Auf dem Kirchhofe | Brahms. |
| b) Das Abendrot | Fra. Schubert. |
| c) Odina Meeresritt | K. Löwe. |
| Herr Gandolfi. | |
| 5. Le rouet d'Omphale, Poème symphonique | Saint-Saëns. |
| Gesangsvorträge mit Klavier: | |
| a) Oechli di fata | Denza. |
| b) Ronde d'amour | Chaminado. |
| c) Mefisto-Serenade | Carrelli. |
| Herr Gandolfi. | |

Eintrittspreise:I. numerierter Platz 5 Mk.; II. numerierter Platz 4 Mk.;
Mittelgalerie numerierter Platz 3 Mk.; Galerie rechts und links
numerierter Platz 2 Mk.Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des
Saales und der Galerien geschlossen und nur in den Zwischen-
pausen der einzelnen Nummern geöffnet.
Städtische Kur-Verwaltung.**Holzschneiderei.**Im Schneiden von Stämmen und Brennholz (einst. mit
fabrikbarer Kreisfräse) empfiehlt sich**Karl Güttler,**

Dohlemerstraße 103.

Tel. 2196.

Übernahme von Fuhrwerk jeder Art.

Wegen Aufgabe unseres Detail-Lagers

Friedrichstraße 12

empfehlen wir unsere großen Lagerbestände in

großen Herrschafts- und Haushaltungs-Herden,
Gaskocher, Gasöfen, sowie alle Arten von Öfen
zu wesentlich ermäßigten Preisen.**Maschinenfabrik Wiesbaden**

Ges. m. b. H.

6479



30 St. frischen Schellfisch 1/2 St. 35 bis 45 St.

30 Pf. „Coblen im Auschnitt 40 u. 45 Pf.“

J. Schaab,

Grabenstraße 3. Telefon 125.

Hierher Abgabefristen. Spottten.

141/970

Original SINGERMan beachte
die Fabrikmarke.**Nähmaschinen**

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Neugasse 26, Wiesbaden.

**Gasthaus zur Schleimühle, Harz.**

Dienste Donnerstag: Mehlsuppe.

Dienstag: Laber freundlich ein

Adam Ruhn.

**General-Anzeiger
für Nürnberg Fürth**

Correspondent von und für Deutschland.

Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am bündlichen Herd“.
Gratis-Monatsbeilage: „Bayer. Land- und Forstwirtschaft.“Täglich 12-58 Seiten Umfang.
Reichhaltiger Lesestoff.

Postabonnement Mk. 1.65

vierteljährlich.

Auflage:

über 52,000

Exemplare.

Wirksamstes u. größtes Infektions-Organ
im ganzen nördlichen Bayern.

Anzeigenpreise:

20 Pfg.

60 Pfg.

im Inseratenteil

im Reklameteil.

Beilagen

für die Gesamt-Auflage 174.- Mk.

Verlangen Sie Probe-Nummern.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt
Wiesbaden vom 7. März 1905.

Geboren: Am 2. März dem Vorarbeiter George Koch
e. S. — Am 1. März dem Colonialwaren-Gändler Wil-
helm Kaufmann e. S., Wilhelm. — Am 2. März dem Kauf-
mann Wilhelm Weiland e. S., Philippine Friederike Frieda.
— Am 2. März dem Fuhrmann Wilhelm Klump e. S., Ma-
ria Elisabetha. — Am 6. März dem Landmesser Georg Ro-
th e. S., Gerda Marie Angelika. — Am 2. März dem
Pensionsinhaber Karl Beyer e. S., Heinrich Eduard Rudolf.
— Am 5. März dem Gärtner Martin Roth e. S., Sophia.
— Am 3. März dem Schlossergehilfen Paul Ferdinand Hoch e.
S., Paul Friedrich Gustav. — Am 5. März dem prakt. Arzt
Dr. med. Karl Broemser e. S., Georg Max Joachim. — Am
2. März dem Grundarbeiter Karl Nicolai e. S., Karl. — Am
5. März dem Kaufmann Peter Bach e. S., Walter. — Am 7.
März dem Herrnschneider Johann Georg Seith e. S., Phi-
lipp Heinrich. — Am 4. März dem Tagelöhner Karl Blum e.
S., Gertrud. — Am 4. März dem Agl. Stationsassistenten
Leonhard Staudt e. S., Elisabeth Charlotte Henriette Thea.
— Am 7. März dem Maurergehilfen Wilhelm Bahn e. S.,
Amalie Berta. — Am 2. März dem Kellerer Adolf Hies e. S.,
Adolf Martin Louis. — Am 5. März dem Postillon August
Carl e. S., Martha Wilhelmine. — Am 5. März dem
Schlossergehilfen Emil Stab e. S., Moritz Emil.

Aufgehoben: Verwittweter Straßenarbeiter Baltha-
sar Bruchhäuser hier mit Katharine Weiersdörfer hier. —
Antiker Wilhelm Franz hier mit Margarete Landenberger
hier. — Schlossergehilfe Christian Gusch hier mit Johanna
Bernhardt hier. — Mechaniker Karl Ley zu Frankfurt a. M.
mit Mathilde Stahmer hier. — Schuhmachergehilfe Ernst
Brumhardt hier mit Elisabeth Angelstadt hier. — Fuhrmann
Georg Fischer hier mit Elisabeth Fischer hier. — Maurer
Konrad August Lang zu Binscheden mit Wilhelmine Dorothee
Weider das. — Verwittweter Agl. Wasserbauinspektor Pau-
rath August Wiede zu Celle mit Therese Opitz hier. — Kauf-
mann Johann Weidenbach hier mit Mara Elisabeth Auguste
Krumholz zu Em. — Verwittweter Küstergelhilfe Friedrich
Reppert hier mit Margarete Gumbel hier. — Landesbank-
buchhalter Heinrich Hilian hier mit Elise Lehmann hier.

Gestorben: 6. März: Emilie geb. Fischer, Ehefrau
des Kaufmanns Franz Pfaff, 50 J. — 6. März: Selma
Conradi, 1 J. — 6. März: Karl Bauer, 1 J. — 7. März: Dina,
1. des Arbeiters Heinrich Wanger, 5 J. — 7. März: Katha-
rine Elisabeth geb. Wally, Witwe des Privatiers Emil
Wehrlein, 78 J. — 7. März: Schreiner Adolf Boths, 32 J.

Agl. Standesamt.

Standesamt Dotzheim.

Geboren: Am 16. Februar dem Bahnarbeiter Georg
Spreuer e. S., Elisabeth Amalie Katharine. — 17. dem Schlosser
Heinrich Ehlig e. S., Johann. — 18. dem Portefeuilleur Georg
Gotta e. S., Heinrich Adolf. — 19. dem Kaufmann Heinrich
Schuhmacher e. S., Heinrich Wilhelm. — 20. dem Metallschleifer
Nicolai Roud e. S., Josefine. — 19. dem Maurer Friedrich
August Julius Hammer e. S., Maria Auguste. — 20. dem Tag-
elöhner Johann Ott e. S., Emma. — 23. dem Schlosser Adam
Schneider e. S., August Adam Josef. — 21. dem Schmiedemei-
ster Adolf Diehl e. S., Karl Adolf Ludwig. — 27. dem Foder
August Lehmann e. S., Johanna Maria. — 27. dem Vorarbeiter
Peter Paul Karl Dinges e. S., Maria Johanna. — 27. dem
Maurer Adolf Kiesel e. S., Friedrich Wilhelm.

Gestorben: Am 17. Februar Max, Sohn des Maurers Phi-
lipp Maurer, 1 J. — 23. Emilie, Tochter des Maurers Wil-
helm Müller, 4 J. — 28. Elise Luise Frieda, Tochter des Zim-
mermanns Friedrich Wilhelm Stübberlein, 9 J.

**Name
Stand
Wohnort**teilen Sie uns bitte mit,
und sofort senden wir
Ihnen eine Woche lang
die überall beliebte
„Berliner Abendpost“
umsonst u. portofrei.Berliner Abendpost
Berlin SW. 12.

658

Zahnstraße 36(Stb.), 1 Zimmer und Küche zu
verm. Ndb. Part. 6470**2 Zimmer**an einzelne Person zu verm. Ndb.
Wohnst. 20, 1. 6472

Zaden m. Jim. (Friedrichstr. 57)

vom 1. April bis 1. Oktober
zu verm. Ndb. dsl. Stb. 6471

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

billig zu verkaufen 6460

Zahnstraße 22, 2.

Ein schön möbl. Zimmer zu
verm. Maurerstraße 1, 2.

Edle Kirsche, bei Durla. 6460

Sunges Mädchen tagüber zu
3 Kindern, N. Haushalt gel.

6462 Mittelstraße 11, 1. r.

Monatsfrau gel. v. 8-11 Uhr

Sorm. Bismarckring 12,

2, r. 6464

10 St. Vorfenher, 2,20x0,96,

billig zu verkaufen 6465

Zahnstr. 3, Stb. Part. r.

Bismarckring 8, 3, 1, 3 Betten,

Wohnst. m. Placmor für

88 Mk., auch einzeln, zu vt. 6469

Zu verkaufen: 1 Stb. Ndb.

Ndb. dsl. Stb. 19, 1. 6467

Für ganze Tage ein sauberes

Mädchen gesucht. Näheres

Weberstraße 3, S. Part., r. 6442

Kinderwagen

sa neu, mit Verdeck u. Gummib.,

zu verl. Rautenstraße 9, bei

Giegericht. 6438

Nachfräulein verl. Pension Weir,

Frankfurterstr. 18. 6443

Wohnstraße 9, Ndb., 2. St.,

r. dsl. ein reines, Arbeiter

schöne Schloß. 6433

Neu. Küchenschrank

für 20 Mark zu verkaufen Kar-

straße 1, Stb. 6446

Ein Kasten zweirädriger Pan-

korten mit Druckvorrichtung,

passend für Gärner, Moler usw.,

billig zu verl. Ndb. Römerberg 15,

Ndb. 6448

Maurer 16, Stb., 2. H. Jm.,

Küche u. Jm. auf 1. April

zu verm. Näheres daselbst, Part.,

Ndb. 6447

Ein Kind wird in gute Pflege

oder als Eign. angenommen

bei kinderl. Veran. Ndb. Off. u.

J. H. 6437 a. d. Exp. d. St. 6445

Kartendeuterin.

Sich. Eintr. jeder Angelegenheit.

Wohnstr. 30, Stb., 2. St., 1. 6450

Eines Best mit Strohmatr.

für 7 Mk. zu verkaufen

6439 Karth. 14, 1. St., r.

Wegen Platzmangel billig zu

verkaufen: 1 Sopha, Tisch,

Kleiderst., Wascht., Teppich, An-

richt., geb. vollst. Bett, versch.

Küchenbretter 5560

Al. Schwalbacherstr. 6, 2. St.

Ein**Colonialwarengeschäft**in billig zu verkaufen. Näheres
Ndb. dsl. Stb. 16, Ndb. 3316**Federrollen**ne neue, 35-40 Ctr. Tragkraft,
ersch. geb. u. 15-70 Ctr. Tragk.,
eine N. Rolle für Gel oder Pong,
auch als Handrolle billig zu verl.,
Dohlemerstr. 101a 9614

Einp.-Herdgeschürze verkauft

bill. G. Schmidt, Gold-

schm. 8. 5438

Neuer Taschen-Divan,

Ndb. 48 St., Ndb. 60 St.,

Chaiselongue (neu) 20 St.

5339 Rautenbalken, 6. r.

Buchhandl. u. Antiquariat

Heinrich Kraft,

Wiesbaden, Kirchgasse 36,

Kauf geb. Bücher, 6730

Ein Sopha und 2 Sessel billig

zu verkaufen 1917

Schwalbacherstr. 3, 1. r.

Ein schöner Kinderwagen mit

Gummireifen billig zu verl.

Weidenstr. 3, Stb., Ndb. 6349

Motorrad,

gut erh., billig zu verl. 5639

D. Schöler, Ndb. 22.

Wegens halber gut erh. Ndb.

billig zu verkaufen Ndb.

gasse 11, 2. 5032

Saus zu verl. Al. Schwalbacher-

straße 8. Näheres Ndb.

101 3881

Eine zweischläfr. neue Bettstelle

mit Sprungrahmen, Ndb.,

Oberbett u. 2 Kissen f. 60 Mk.

zu verl. Blatterstr. 8, 1. 6101

Zu neue Ladeneinricht. u. z. vt.

Ndb. Rutenring 3. 6479

Besserer Schneider

empfiehlt sich im Reparieren,

Reparieren, Kleinen und Bügeln

von Herren- und Knabenkleidern

zum möglichen Preise. 6041

J. Göthe,

Karlstr. 1, Ede Dohlemerstr.

Bettung per Postkarte.

Mangels Herrenbekleidung. u.

26, Ndb. m. 200000 Mk.

Bm. a. d. Wege m. en. Jm. u.

a. o. Bm. i. tabel. Verl. b. zu

veredel. Off. u. Jib. Berlin,

Postamt 18. 638

Arbeiter

erhalten Schloß. 6434

Schulm. 4, 1. St.

Ein Schnupfkarren u. Weidst.

einmal geb., zu vt. Ndb.

Ndb. 13. 6441

Gebr. Bett

sehr billig zu verkaufen 6439

Weidenstr. 14, 2. St.

Sonnenberg, Gartenstr. 46, 2

3-Rim.-Wohn. u. 2. Rm. ent-

sprechend einger., m. reichl. Zubeh.

zu verm. 6431

Büreau: Rheinstr. Nr. 12.

Telephone: Nr. 12. Nr. 2375

(Verpackungsabteilung.)

für

Fracht- und Eilgüter.)

übernimmt:

Einzelsendungen:

Porzellan, Glas, Haus-

rath, Bilder, Spiegel,

Figuren, Lustras, Kunst-

sachen, Klaviere,

Instrumente, Fahrräder,

lebende Thiere etc.

zu verpacken, zu

versenden und zu

versichern

gegen

Transportgefahr.

Leihkisten

für Pianos, Hunde und

Fahrräder. 2185

Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte u. amerikan.)

Correspondenz, Kaufm., Rechnen (Prog., Zinsen u. Conto-Corrent-
Rechnen), Buchlehre, Kontorunde, Stenographie, Maschinenreiben,
Gründliche Ausbildung, Rascher und sicherer Erfolg, Tages- und
Abend-Kurse.NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Selbstbeurteilung, werden bisserit ausgearbeitet.Heinr. Lecher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Jahre
Zuifenzplatz 1a. Part. u. II. St.

212. Königlich Preussische Klassenlotterie.

1. Klasse. 1. Ziehungstag 7. März 1905. Samstags.

Nur die Gewinne über 144 Mtl. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. W. St. A. f. S.)

(Nachdruck verboten.)

37 68 220 (500) 488 663 65 708 76 92 902 (300) 1046 80 128 48
 64 300 310 90 91 475 809 965 73 85 2034 62 161 71 388 551 629
 34 777 904 (400) 3141 60 291 392 668 637 4094 160 209 60 574
 608 997 5096 268 66 317 67 440 67 516 746 76 865 6056 506 14 80 553
 7033 136 66 262 82 (300) 436 79 533 785 827 50 990 8138 310 428 670
 944 9005 24 67 87 154 (300) 92 468 584 633 59 787 (40000)
 10003 134 471 547 76 83 602 (300) 841 81 884 11046 85 (300)
 100 243 334 60 90 542 609 730 82 80 982 12036 82 233 50 82 339
 402 28 42 61 554 641 (300) 740 802 30 45 (300) 933 12004 86 139 71
 289 72 (300) 364 84 494 524 71 (3000) 687 828 14132 310 405 31
 623 88 750 75 836 68 928 15032 114 215 407 657 704 (300) 13 961
 16885 214 359 83 475 522 60 822 17188 351 (300) 449 (500) 606 11 68
 634 768 94 880 18211 319 21 718 78 88 840 19091 143 60 80 279
 479 520 82 (300) 911 39

20085 99 156 350 442 507 718 800 82 965 83 21137 301 401 26
 41 601 910 22447 518 91 913 73 (50000) 23000 296 497 556 90
 609 749 888 99 24005 67 91 266 419 66 757 (300) 69 842 44 25202
 319 (400) 95 426 587 623 99 967 26055 206 71 302 78 604 731 (400) 890
 27049 189 (300) 347 640 500 65 647 704 830 (300) 975 28046 229
 25 237 87 88 356 705 889 98 922 29403 85 527 748 79 80 82
 30282 722 844 45 917 31200 62 95 427 86 633 56 930 95 32005
 253 320 95 436 (300) 51 523 774 99 900 33037 150 218 21 69 311 436 81
 548 613 60 966 34133 68 292 88 373 531 47 709 77 802 96 35167 342
 436 692 609 56 921 35675 (400) 108 290 326 71 82 459 69 576 651
 712 888 953 37004 (300) 12 42 390 486 517 633 784 804 78 979 38209
 630 672 87 741 95 971 39429 71 579 710 857

40092 (20000) 95 602 5 88 725 (400) 88 41372 421 605 60 709
 810 42041 95 116 325 40 468 58 574 90 798 831 974 99 43088 622 27
 745 965 44060 143 84 91 201 387 407 25 88 707 20 71 822 49 973
 84 45116 231 98 305 757 888 46000 274 674 706 97 879 86 925 99
 47138 247 (300) 462 561 793 908 48072 560 672 995 49002 51 127
 224 493 520 608 47 921

50009 309 83 449 525 40 82 51124 46 296 305 600 75 827 98 993
 53032 153 211 551 839 81 53031 70 305 94 819 903 54173 225 32
 409 583 76 770 822 32 55072 140 (300) 236 (300) 305 40 458 70 519
 689 889 952 (300) 81 56148 51 85 96 227 39 396 525 601 28 880 57306
 416 32 619 748 79 847 51 52 994 58106 408 49 88 97 533 941 59134
 49 (300) 207 450 706 30 46 75 655 97

60076 131 76 309 585 638 786 882 979 61063 354 96 410 20 608 43
 709 14 (1000) 61 64 89 839 62223 (400) 605 73 723 (3000) 878
 63058 (300) 75 145 59 99 458 541 67 651 761 890 907 64081 166 82 93
 401 466 522 602 33 65011 253 266 91 98 486 606 736 66371 76 412
 987 (500) 67007 69 849 67 917 94 68158 79 216 430 514 50 839 (500)
 993 69114 560 (400) 632 782 828 37 95 936 82

70027 134 205 360 534 63 65 71021 58 75 261 428 (300) 682 881
 80 83 977 (300) 72088 172 85 223 35 44 89 318 89 497 676 728 78 91
 446 908 35 73187 97 267 87 342 53 448 770 (400) 77 884 900 14 25
 74032 133 97 200 26 302 (3000) 96 578 96 631 86 764 985 75145 585
 91 664 73 782 803 73 76226 378 429 64 87 559 619 760 74 77318 459
 818 78071 74 152 56 266 419 55 535 764 911 (300) 79099 905 18 62
 683 583 (300) 898

80021 70 89 94 396 553 770 910 81075 196 236 475 522 919 63
 82189 720 38 804 16 20 923 83171 229 55 92 464 749 84258 317 87
 449 73 78 606 (300) 48 805 85022 104 (300) 56 253 55 70 94 530 (300)
 642 62 83 912 86121 238 356 429 607 56 63 84 757 806 38 87085
 262 82 312 74 496 526 31 47 38 608 726 79 927 88052 99 106 11 68
 73 282 346 413 97 632 37 78 826 39 76 89043 208 79 428 516 712

900134 39 454 86 569 632 55 84 723 850 945 91174 292 317 24
 (300) 29 416 69 (500) 586 772 845 947 92078 280 605 51 57 71 931
 65 704 (300) 93062 94 (300) 656 89 952 94327 (400) 55 405 35 512 (300)
 29 74 634 75 50 827 79 95037 49 109 (400) 863 453 615 59 707 812
 939 96110 80 216 423 536 682 816 97140 216 72 79 93069 650 705
 34 98048 322 405 622 94 709 839 75 77 924 64 92607 168 520 (300)
 631 734 86 976

100008 57 99 200 11 55 300 519 649 101069 313 421 64 78 87 88
 222 632 933 78 85 102080 169 81 204 23 26 316 82 433 506 (300) 911
 103073 91 101 30 407 534 694 766 (300) 80 952 89 101116 (300) 39
 78 84 91 257 (1000) 827 94 413 22 619 813 633 105054 256 82
 92 314 561 891 916 106424 54 79 10757 322 326 472 93 674 82
 815 88 953 198036 178 (300) 218 506 73 109199 257 320 432 503
 452 72 729 971

212. Königlich Preussische Klassenlotterie.

1. Klasse. 1. Ziehungstag 7. März 1905. Samstags.

Nur die Gewinne über 144 Mtl. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. W. St. A. f. S.)

(Nachdruck verboten.)

69 497 521 779 960 1240 58 392 516 (300) 55 832 93 2204 329 (500)
 69 779 719 95 915 17 (400) 3009 63 (400) 79 207 41 (300) 87 457 574
 914 (400) 726 70 4602 186 319 414 631 58 804 989 5134 60 201 (10000)
 301 41 47 56 76 81 95 421 (300) 41 594 621 65 837 98 934 40 58 16179
 201 51 537 645 775 841 71 948 17041 71 216 85 341 (300) 88 96 562
 328 576 (500) 98 702 53 859 (300) 91 99 980 82 (400) 7019 98 125 (400)
 336 (300) 554 707 962 8159 69 291 333 610 37 773 886 (500) 921 53
 9183 380 79 634 40 838

10123 (1000) 503 38 691 761 960 75 11215 824 35 718 925 65
 12513 18 47 59 835 81 13172 218 495 551 686 748 935 14025 30
 77 90 140 78 322 52 98 (300) 440 (300) 69 79 83 (300) 560 15095 237
 301 41 47 56 76 81 95 421 (300) 41 594 621 65 837 98 934 40 58 16179
 201 51 537 645 775 841 71 948 17041 71 216 85 341 (300) 88 96 562
 328 576 (500) 98 702 53 859 (300) 91 99 980 82 (400) 7019 98 125 (400)
 336 (300) 554 707 962 8159 69 291 333 610 37 773 886 (500) 921 53
 9183 380 79 634 40 838

10123 (1000) 503 38 691 761 960 75 11215 824 35 718 925 65
 12513 18 47 59 835 81 13172 218 495 551 686 748 935 14025 30
 77 90 140 78 322 52 98 (300) 440 (300) 69 79 83 (300) 560 15095 237
 301 41 47 56 76 81 95 421 (300) 41 594 621 65 837 98 934 40 58 16179
 201 51 537 645 775 841 71 948 17041 71 216 85 341 (300) 88 96 562
 328 576 (500) 98 702 53 859 (300) 91 99 980 82 (400) 7019 98 125 (400)
 336 (300) 554 707 962 8159 69 291 333 610 37 773 886 (500) 921 53
 9183 380 79 634 40 838

10123 (1000) 503 38 691 761 960 75 11215 824 35 718 925 65
 12513 18 47 59 835 81 13172 218 495 551 686 748 935 14025 30
 77 90 140 78 322 52 98 (300) 440 (300) 69 79 83 (300) 560 15095 237
 301 41 47 56 76 81 95 421 (300) 41 594 621 65 837 98 934 40 58 16179
 201 51 537 645 775 841 71 948 17041 71 216 85 341 (300) 88 96 562
 328 576 (500) 98 702 53 859 (300) 91 99 980 82 (400) 7019 98 125 (400)
 336 (300) 554 707 962 8159 69 291 333 610 37 773 886 (500) 921 53
 9183 380 79 634 40 838

10123 (1000) 503 38 691 761 960 75 11215 824 35 718 925 65
 12513 18 47 59 835 81 13172 218 495 551 686 748 935 14025 30
 77 90 140 78 322 52 98 (300) 440 (300) 69 79 83 (300) 560 15095 237
 301 41 47 56 76 81 95 421 (300) 41 594 621 65 837 98 934 40 58 16179
 201 51 537 645 775 841 71 948 17041 71 216 85 341 (300) 88 96 562
 328 576 (500) 98 702 53 859 (300) 91 99 980 82 (400) 7019 98 125 (400)
 336 (300) 554 707 962 8159 69 291 333 610 37 773 886 (500) 921 53
 9183 380 79 634 40 838

10123 (1000) 503 38 691 761 960 75 11215 824 35 718 925 65
 12513 18 47 59 835 81 13172 218 495 551 686 748 935 14025 30
 77 90 140 78 322 52 98 (300) 440 (300) 69 79 83 (300) 560 15095 237
 301 41 47 56 76 81 95 421 (300) 41 594 621 65 837 98 934 40 58 16179
 201 51 537 645 775 841 71 948 17041 71 216 85 341 (300) 88 96 562
 328 576 (500) 98 702 53 859 (300) 91 99 980 82 (400) 7019 98 125 (400)
 336 (300) 554 707 962 8159 69 291 333 610 37 773 886 (500) 921 53
 9183 380 79 634 40 838

10123 (1000) 503 38 691 761 960 75 11215 824 35 718 925 65
 12513 18 47 59 835 81 13172 218 495 551 686 748 935 14025 30
 77 90 140 78 322 52 98 (300) 440 (300) 69 79 83 (300) 560 15095 237
 301 41 47 56 76 81 95 421 (300) 41 594 621 65 837 98 934 40 58 16179
 201 51 537 645 775 841 71 948 17041 71 216 85 341 (300) 88 96 562
 328 576 (500) 98 702 53 859 (300) 91 99 980 82 (400) 7019 98 125 (400)
 336 (300) 554 707 962 8159 69 291 333 610 37 773 886 (500) 921 53
 9183 380 79 634 40 838

10123 (1000) 503 38 691 761 960 75 11215 824 35 718 925 65
 12513 18 47 59 835 81 13172 218 495 551 686 748 935 14025 30
 77 90 140 78 322 52 98 (300) 440 (300) 69 79 83 (300) 560 15095 237
 301 41 47 56 76 81 95 421 (300) 41 594 621 65 837 98 934 40 58 16179
 201 51 537 645 775 841 71 948 17041 71 216 85 341 (300) 88 96 562
 328 576 (500) 98 702 53 859 (300) 91 99 980 82 (400) 7019 98 125 (400)
 336 (300) 554 707 962 8159 69 291 333 610 37 773 886 (500) 921 53
 9183 380 79 634 40 838

10123 (1000) 503 38 691 761 960 75 11215 824 35 718 925 65
 12513 18 47 59 835 81 13172 218 495 551 686 748 935 14025 30
 77 90 140 78 322 52 98 (300) 440 (300) 69 79 83 (300) 560 15095 237
 301 41 47 56 76 81 95 421 (300) 41 594 621 65 837 98 934 40 58 16179
 201 51 537 645 775 841 71 948 17041 71 216 85 341 (300) 88 96 562
 328 576 (500) 98 702 53 859 (300) 91 99 980 82 (400) 7019 98 125 (400)
 336 (300) 554 707 962 8159 69 291 333 610 37 773 886 (500) 921 53
 9183 380 79 634 40 838

10123 (1000) 503 38 691 761 960 75 11215 824 35 718 925 65
 12513 18 47 59 835 81 13172 218 495 551 686 748 935 14025 30
 77 90 140 78 322 52 98 (300) 440 (300) 69 79 83 (300) 560 15095 237
 301 41 47 56 76 81 95 421 (300) 41 594 621 65 837 98 934 40 58 16179
 201 51 537 645 775 841 71 948 17041 71 216 85 341 (300) 88 96 562
 328 576 (500) 98 702 53 859 (300) 91 99 980 82 (400) 7019 98 125 (400)
 336 (300) 554 707 962 8159 69 291 333 610 37 773 886 (500) 921 53
 9183 380 79 634 40 838

10123 (1000) 503 38 691 761 960 75 11215 824 35 718 925 65
 12513 18 47 59 835 81 13172 218 495 551 686 748 935 14025 30
 77 90 140 78 322 52 98 (300) 440 (300) 69 79 83 (300) 560 15095 237
 301 41 47 56 76 81 95 421 (300) 41 594 621 65 837 98 934 40 58 16179
 201 51 537 645 775 841 71 948 17041 71 216 85 341 (300) 88 96 562
 328 576 (500) 98 702 53 859 (300) 91 99 980 82 (400) 7019 98 125 (400)
 336 (300) 554 707 962 8159 69 291 333 610 37 773 886 (500) 921 53
 9183 380 79 634 40 838

10123 (1000) 503 38 691 761 960 75 11215 824 35 718 925 65
 12513 18 47 59 835 81 13172 218 495 551 686 748 935 14025 30
 77 90 140 78 322 52 98 (300) 440 (300) 69 79 83 (300) 560 15095 237
 301 41 47 56 76 81 95 421 (300) 41 594 621 65 837 98 934 40 58 16179
 201 51 537 645 775 841 71 948 17041 71 216 85 341 (300) 88 96 562
 328 576 (500) 98 702 53 859 (300) 91 99 980 82 (400) 7019 98 125 (400)
 336 (300) 554 707 962 8159 69 291 333 610 37 773 886 (500) 921 53
 9183 380 79 634 40 838

10123 (1000) 503 38 691 761 960 75 11215 824 35 718 925 65
 12513 18 47 59 835 81 13172 218 495 551 686 748 935 14025 30
 77 90 140 78 322 52 98 (300) 440 (300) 69 79 83 (300) 560 15095 237
 301 41 47 56 76 81 95 421 (300) 41 594 621 65 837 98 934 40 58 16179
 201 51 537 645 775 841 71 948 17041 71 216 85 341 (300) 88 96 562
 328 576 (500) 98 702 53 859 (300) 91 99 980 82 (400) 7019 98 125 (400)
 336 (300) 554 707 962 8159 69 291 333 610 37 773 886 (500) 921 53
 9183 380 79 634 40 838

10123 (1000) 503 38 691 761 960 75 11215 824 35 718 925 65
 12

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 58.

Donnerstag, den 9. März 1905.

20. Jahrgang.

Einfacher Theil

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 10. März l. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung.

1. Bauplan der Niederbergschule, veranschlagt zu 424000 M., wovon 22000 M. für übernormale Erdarbeiten bereits bewilligt sind.
2. Plan eines Erweiterungsbaues der Desinfektionsanstalt des städtischen Krankenhauses zwecks Ausdehnung der Anstalt auf die allgemeine Wohnungs-Desinfektion, veranschlagt zu 19900 M.
3. Pflasterung der Adolfsstraße mit Kleinpflaster.
4. Vorlage der Entwürfe zu einem Ortsstatut und einer Gebührenordnung, betreffend die Neuregelung des Abfuhrwesens.
5. Feststellung und Entlastung der Jahresrechnungen der Kasse, Krankenhaus, Kur- und Schlachthaus-Verwaltung für das Rechnungsjahr 1903. Ver. R. Pr. A.
6. Wahl je eines Stadtverordneten zur Ergänzung des Wahlschusses, der Tiefbau-, Fluchtlinien- und Museums-Deputation, sowie der gemischten Kommission für den Krankenhaus-Erweiterungsbaue. Ver. B. A.
7. Beschwerde des Hotelbesizers Ludwig Walthert über die Zustände auf dem Adlerterrain.
8. Ein Gesuch des Vereins der Geflügelzüchter und Vogelfreunde um Gewährung eines Beitrags.
9. Ankauf eines Geländestreifens von der Blindenanstalt zur Erweiterung der Ammerstraße.
10. Abtretung einer kleinen Straßenfläche an der Spiegelgasse von den Eheleuten Haub. Ver. Fin. A.
11. Gewährung von Witwen- und Waisengeld an die Hinterbliebenen des Mitgliedes der Kapelle L. Raib. Ver. Fin. A.
12. Anordnung der Stadtverordneten-Versammlung über die Anstellung des Buchhalters J. Hochgatz bei der Licht- und Wasserwerksverwaltung.
13. Bericht des Organisations-Ausschusses betr. die im Etat für 1905 vorgesehenen neuen Dienststellen und Gehaltszulagen.

Wiesbaden, den 6. März 1905.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Lebte Holzverkäufung im Stadtwalde.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. März d. J., Vormittags,
in dem Stadtwalde oberes Bahnholz 8 das nach-
folgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend an Ort und
Stelle versteigert werden:

1. 3 eichene Stämme von zusammen 1,24 Festmeter,
19–24 Durchmesser.
2. 240 Rmtr. buchen Scheitholz.
3. 70 „ buchen Krügelholz.
4. 2770 buchen Wellen.
5. 6 Rmtr. eichen Scheitholz.
6. Auf Verlangen Creditbewilligung bis zum 1. September
1905. — Gute Abfahrt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem Restau-
rationsgebäude auf dem Neroberge.
Wiesbaden, den 7. März 1905.

Der Magistrat.

Das Geßpül und die Küchenabfälle des städt.
Krankenhauses Wiesbaden für die Zeit vom 1. April 1905
bis 31. März 1906 soll an den Meistbietenden vergeben
werden.

Nachmaliger Termin zur Versteigerung wird auf
den 20. März 1905, Vormittags 10 Uhr, anberaumt.

Die Versteigerungsbedingungen werden vor der Ver-
steigerung bekannt gemacht. 6440

Wiesbaden, den 7. März 1905.

Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Der Fischbestand des großen Weihers hinter dem nieder-
rheinischen Kurhaus soll wegen baulicher Veränderungen an
denen Abnehmer im Ganzen vergeben werden.

Die Ausschreibung, sowie Weiterverwertung hat unter
Vorstellung der gesetzlichen Bestimmungen auf Kosten des
Kaufers bis Mittwoch den 15. d. M. zu erfolgen.

Angebote sind bis spätestens **Samstag, den**
12. d. M. zu richten an die

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung

betreffend das Musterungsgehalt pro 1905.
Das diesjährige Musterungsgehalt im Stadtkreise Wiesba-
den findet in der Zeit vom 27. März bis 12. April statt.

Es kommen zur Vorstellung:

Am 27. März Jahrgang 1883, Buchstabe A bis einschließ-

lich G.

Am 28. März Jahrgang 1883, Buchstabe H bis einschließ-

lich M 36.

Am 29. März Jahrgang 1883 Buchstabe N 37 bis ein-

schließlich S.

Am 30. März Jahrgang 1883 Buchstabe T bis einschließ-

lich 3 und Jahrgang 1884 Buchstabe A bis einschließlich C

Am 31. März Jahrgang 1884 Buchstabe D bis einschließ-

lich S.

Am 1. April Jahrgang 1884 Buchstabe J bis einschließ-

lich R 36.

Am 3. April Jahrgang 1884 Buchstabe O bis einschließ-

lich 3 und Jahrgang 1885 Buchstabe A bis einschließlich B 95.

Am 4. April Jahrgang 1884 Buchstabe T bis einschließ-

lich 3.

Am 5. April Jahrgang 1885 Buchstabe B 96 bis einschließ-

lich G 51.

Am 6. April Jahrgang 1885 Buchstabe G 52 bis einschließ-

lich R 68.

Am 7. April Jahrgang 1885 Buchstabe R 69 bis einschließ-

lich R 40.

Am 8. April Jahrgang 1885 Buchstabe R 41 bis einschließ-

lich T.

Am 10. April Jahrgang 1885 Buchstabe U bis 3.

Am 11. April: Verhandlung sämtlicher Gesuche um Befrei-

ung derjenigen Militärpflichtigen vom Militärdienst, welche seit

dem 27. März gemustert worden sind.

Am 12. April findet die Lösung, sowie die Begutachtung etwa

eingegangener Zurückstellungsgefühle von Mannschaften der Re-

serve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve, Marine-

Ersatzreserve und ausgebildeter Landsturmpflichtiger zweiten

Aufgebots statt.

Für die nichterfahrenen Militärpflichtigen wird durch ein

Mitglied der Ersatz-Kommission gelöst. Gesuche um Befreiung

bzw. Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Ver-

hältnisse müssen sofern dies nicht schon geschehen ist, unverzüglich

an den Magistrat hier selbst eingereicht werden.

Diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre)

wegen deren event. Erwerbsunfähigkeit die Befreiung bzw.

Zurückstellung eines Militärpflichtigen beantragt worden ist,

müssen bei der Verhandlung der Reklamation am 11. April zu-

gegen sein, da sonst keine Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten

Arzt angefertigt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen

pünktlich um halb 8 Uhr morgens im Saale des Hauses Gold-

gasse 2a in sauberem Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und

sauber gewaschen, der Ersatzkommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs-Lokales haben

die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich

ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung

des Geschäftes durch Trunkenheit, Widersehllichkeit, unerlaubte

Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Angehörigkei-

ten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärpflichtigen wäh-

rend der Abhaltung des Musterungs-Geschäftes verboten.

Zu widerhandlungen gegen die Verordnung werden auf

Grundbes Paragraphen 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli

1898 mit Geldstrafe bis zu 30 M., im Unvermögensfalle mit ver-

hältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschul-

digungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen

nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach

Paragr. 26 ab 7 der Verordnungs vom 22. November 1888 mit

Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Außerdem können ihnen von der Ersatzbehörde die Vortheile

der Lösung entzogen werden.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche im

vorigen Jahre oder früher gelöst haben, haben ihre Lösungss-

cheine mitzubringen.

Wiesbaden, 29. Februar 1905.

6268

Der Civilvorsteher

der Ersatz-Kommission Wiesbaden, Stadt.

v. Schend.

Verdingung

Die Lieferung des Bedarfs an blaueinenen Ar-
beitsjacken, Dienströcken und Dienstmützen für das
städtische Kanalbauamt im Rechnungsjahr 1905 soll im
Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können
während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer
Nr. 65, eingesehen, oder auch von dort bezogen werden.

Verschliffene und mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 18. März 1905,

vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher
Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-
sichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 6. März 1905.

6397

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Unterhaltungs- u. kleineren Ergänzungs-
arbeiten für die städtischen Gebäude und Schulen
bis zum 31. März 1906 und zwar:

- a) Pos I. Erd- u. Maurerarbeiten einschl. Maurer-
materialien,
- b) „ II. Zimmerarbeiten,
- c) „ III. Steinhauerarbeiten,
- d) „ V. Schreinerarbeiten,
- e) „ VI. Glaserarbeiten,
- f) „ VII. Schlosserarbeiten,
- g) „ VIII. Tischlerarbeiten,
- h) „ IX. Tapezier- und Polierarbeiten,
- i) „ X. Dekorationsarbeiten,
- k) „ XI. Reinigen, Aufsetzen und Schwärzen der
Ofen,
- l) „ XII. Spenglerarbeiten

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen
werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können
während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäude-
unterhaltung, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 23, ein-
gesehen, die Verdingungsunterlagen, auch von dort gegen
Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von Mk. 0.50
für Pos I, V., VII. und XII., sowie Mk. 0.25 für Pos
II, III, VI, VIII, IX. u. XI. und zwar bis zum Termin
bezogen werden.

Verschliffene und mit der Aufschrift „G. II. 16 Off.
1905“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 15. März 1905,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Ein-
haltung der obigen Pos-Reihenfolge — in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-
sichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 1. März 1905.

1630 Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 108 lfd. m
Betouhrkanal des Profils von 60/40 Zenti-
meter einschließlich der dazu gehörigen Spezialbauten in
der Platterstraße, von der Kantstraße bis zur nächsten
projektirten Querstraße, sollen im Wege der öffentlichen Aus-
schreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vormittagsdienststunden im Rat-
hause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunter-
lagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Bar-
zahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. be-
zogen werden.

Verschliffene und mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 14. März 1905,

vormittags 11 1/2 Uhr,

im Rathause, Zimmer 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-
sichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 25. Februar 1905.

5954 Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Herstellung und Lieferung von 25 Lehrer- pp.
Tischen, 27 Papierkästen und 100 Schranken
für Zeichenbretter (Pos I und II) für den Neubau
der Oberrealschule am Zietenring hier selbst soll im
Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während
der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude,
Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die An-
gebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort
bis zum 14. d. Mts. bezogen werden.

Verschliffene und mit der Aufschrift „G. A. 212,
1905“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 16. März 1905,

vormittags 9 1/2 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Ein-
haltung der obigen Pos-Reihenfolge — in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-
sichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 7. März 1905.

6451 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die **Abbrüche, Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten** für den **Um- und Erweiterungsbau der Rehrichtverbrennungsanlage** an der **Mainzer Landstraße in Wiesbaden** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. und zwar bis zum 16. März d. J. einschließlich bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „**S. A. 206**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 18. März 1905,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgefertigten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 2. März 1905.

6268

Verdingung.

Die Ausführung der **Anstreicherarbeiten Los I u. II im Neubau der Oberrealschule am Zietenring** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. und zwar bis zum 10. März d. J. einschl. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „**S. A. 204**“ Los ...“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 11. März 1905,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgefertigten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 1. März 1905.

6102

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 275 lfd. Mtr. **Betonrohrkanal des Profils von 60/40 cm** einschließlich der dazu gehörigen Spezialbanten in der Kantstraße von der proj. Köhlerstraße bis zur Blatterstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 0.50 M. bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 14. März 1905,
vormittags 11 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgefertigten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 24. Februar 1905.

6953

Verdingung.

Das bisherige **Bureaugebäude (Fachwerk)** auf dem Neubaugrundstück für die **Oberrealschule am Zietenring** zu Wiesbaden soll auf **Abbruch** an den Meistbietenden verkauft werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsformulare auch von dort und zwar bis zum 9. März d. J. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „**S. A. 211**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 10. März 1905,
vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgefertigten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 7. März 1905.

6406

Bekanntmachung.

Zwecks Herstellung der **Hochzonenwasserleitung** in der Blatterstraße vom Wollenbruch abwärts werden die in die nördliche Fahrbahn einmündenden **Feldwege** derselben vom 8. März er. ab auf die Dauer der Arbeit für **Fuhrwerk gesperrt**.

Wiesbaden, den 6. März 1905.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Kleidungsstücken** für die Stadtkarmer für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 soll vergeben werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Angebote versiegelt mit der Aufschrift „**Lieferung von Kleidungsstücken für die Stadtkarmer**“ bis **Dienstag, den 16. März 1905, vormittags 10 Uhr**, im Rathaus, Zimmer Nr. 12, einzureichen, wo dieselben alsdann in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen, aus welchen auch die verlangten Kleidungsstücke zu ergeben sind, liegen im Zimmer 12 von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 6. März 1905.

6356

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Schuhe** für die Stadtkarmer für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 soll vergeben werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Angebote versiegelt mit der Aufschrift „**Lieferung der Schuhe für die Stadtkarmer**“ bis **Montag, den 13. März er., vormittags 10 Uhr**, im Rathaus, Zimmer Nr. 12, einzureichen, wo dieselben alsdann in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden.

In diesem Termine haben die Submittenten von sämtlichen Schuhorten, die geliefert werden sollen, ein Paar vorzulegen.

Die Lieferungsbedingungen, aus welchen auch die verlangten Schuhorten zu ergeben sind, liegen im Zimmer Nr. 12 von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 6. März 1905.

6357

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung der für das Rechnungsjahr 1905 erforderlichen **Straßen- und Anlagenschilder** mit emailierter Schrift soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 80 Pf. (nicht in Briefmarken und keine Nachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „**Schilder**“ versehene Angebote nebst Proben sind spätestens bis

Dienstag, den 14. März 1905, vorm. 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgefertigten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 3. März 1905.

6267

Strassenbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von **zirka 4000 Kq. Kautschuk** den **Oelen** zum **Oelen** der **Holzschuhböden** in den **Städt. Schulen** pp. soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 23, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. und zwar bis 1 Stunde vor dem Termin bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „**S. A. 17 Oeff.**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 20. März 1905,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgefertigten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 4. März 1905.

6345

Stadtbaupamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

betr. An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben.

Die hiesigen Gewerbebetriebe werden zur Vermeidung von Verhößen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß Paragr. 52 des Gewerbeergesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1895, Abschnitt VI Artikel 25, ein Jeder, welcher hier den Betrieb eines bestehenden Gewerbes anfangt, dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebs Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathaus, Zimmer Nr. 5 mündlich während der üblichen Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.

Diese Verpflichtung trifft auch Denjenigen, welcher

a) das Gewerbe eines Anderen übernimmt und fortsetzt

b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfangt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach Paragr. 70 des Gewerbeergesetzes in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die dorenthaltene Steuer zu entrichten.

Das Aufheben eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach Paragr. 10, Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 23 der cit. Anweisung bei den Herren Vorständen der für die Veranlagung zuständigen Steueranschlüsse der Gewerbesteuerklassen 1., 2., 3. und 4. schriftlich abzumelden.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig abgemeldet, so ist die Gewerbesteuer nach Paragr. 33 des Gewerbeergesetzes fortzuentrichten.

Wiesbaden, 5. März 1905.

6151

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Schulferien der städt. Volks- und Mittelschulen für das Jahr 1905.**1. Osterferien.**

Schluß des Unterrichts: Dienstag, den 18. April.

Wiederanfang des Unterrichts: Dienstag, den 2. Mai.

2. Pfingstferien.

Schluß des Unterrichts: Samstag, den 10. Juni.

Wiederanfang des Unterrichts: Montag, den 19. Juni.

3. Sommerferien.

Schluß des Unterrichts: Samstag, den 15. Juli.

Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 14. August.

4. Herbstferien.

Schluß des Unterrichts: Samstag, den 30. September.

Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 9. Oktober.

5. Weihnachtsferien.

Schluß des Unterrichts: Samstag, den 23. Dezember.

Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 8. Januar 1906.

Wiesbaden, den 4. März 1905.

6370 **Müller, Stadtschulinspektor.**

Voranschläge ist Ostern oder Michaelis 1905 an der mit einem Lehrerinnen-Seminar verbundenen städtischen höheren Mädchenschule zu Wiesbaden eine **Oberlehrerinnenstelle für Mathematik** zu besetzen.

Das Einkommen setzt sich zusammen aus 1350 Mark Grundgehalt, 400 Mark Mietsentschädigung, 300 Mark feste, pensionsfähige Zulage und neun Alterszulagen zu je 160 Mark.

Geeignete Bewerberinnen, die die Oberlehrerinnenprüfung bestanden und sich im Unterricht bewährt haben, wollen ihre Meldung nebst Lebenslauf und Zeugnissen an den Direktor Dr. Hofmann dahier bis zum 25. März d. J. einreichen.

Wiesbaden, den 3. März 1905.

Das Kuratorium

für städtische höhere Schulen.

Nichtfamiliärer Theil**Bekanntmachung.**

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1905, Ausreise nach Tsingtau: Frühjahr 1906, Heimreise: Frühjahr 1908. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1886 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt.

In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Feuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind zu richten an:

Kommando der Stammkompagnien.

6454

Wilmshaven.

Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für die Matrosen-Artillerie-Abteilung Riantshou in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1905, Ausreise nach Tsingtau: Frühjahr 1906, Heimreise: Frühjahr 1908. Bedingungen: Mindestens 1,67 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1886 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner, usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt.

In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Feuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind zu richten an:

Kommando der III. Matrosenartillerie-Abteilung.

6455

Lehe.

Mobiliar-**Versteigerung.**

Dienstag, den 9. März er., Vormittags 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich folgende Ausrüstung in meinem Versteigerungsloale

7 Schwalbacherstr. 7

nachgezeichnete gebrauchte Mobiliar-Gegenstände als:
pol., lack. und eis. Betten, Wollkommoden mit Marmor und Spiegel, Nachtschr., Kleider- und Handtuchhänder, ein- und zweifach, Kleiderhaken, Boller-Garnituren, Divan mit Samt, Sophas, Chaiselongue, Kommoden, Konsolen, Staffelei, Bilder, Plurtoilette, runde, ovale, viereckige Spiel- und Aufzählungstische, Stühle, Koffer und andere Sessel, Toilette- und sonst. Spiegel, Bilder, Teppiche, Vorlägen, Portiernen, Plumeaux, Kissen, Tischdecken, Pendule mit Gandeluhr, Str.- und Hängelampen, Regale, Kasten mit Ständer, Gasherde, 2 Tische für Gasherde, sehr gut, Pferd 1,40 x 0,90, Kinderwagen, gr. Truhe, 2 Kisten, Lampen, Plüsch, Polypson Musik-Automat, Taschenuhr mit Schmucksteinen, Taschenuhr u. dgl. m.
freiwillig meibietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Tage der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator, Schwalbacherstraße 7.

Gesangverein Neue Concordia

Zur **Neubesetzung unserer Dirigentenstelle** bitten wir geeignete Bewerber ihre Offerten bis **Freitag, den 10. d. Mts., Abends 9 Uhr**, an unseren Vorständen, Herrn **Carl Börr, Vorsthr. 23**, schriftlich einreichen zu wollen.

Der Vorstand.